

## Wenn Tiere älter werden

Wie man seine  
Gefährten gut  
begleiten kann

ab Seite 16

**POSTERPREIS 2012**  
Die Qualität steigt weiter

Seite 12

**HUNDEINTELLIGENZ  
UNTER DER LUPE**  
Neues Clever Dog Lab

Seite 26

**TRAINIEREN, ABER RICHTIG**  
Überforderung schadet Pferde-Fitness

Seite 30



**Seite 10**  
Das Historische Archiv der Vetmeduni Vienna feiert seinen zehnten Geburtstag

Im Zeitraffer

Foto: © Vetmeduni Vienna /Mache (privat)

**Seiten 6 und 32**  
Isabel Hennig-Pauka (Schweinemedizin) und Monika Ehling-Schulz (Funktionelle Mikrobiologie) im Portrait



Fotos: © Vetmeduni Vienna/Wassermann

Neue Professorinnen



Wenn Tiere älter werden

**Seite 16**  
Nicht nur der Mensch, auch seine Haustiere werden immer älter. Wie man vierbeinige Familienmitglieder im Alter am besten begleitet – mehr dazu in dieser Ausgabe

**IMPRESSUM: Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:** Veterinärmedizinische Universität Wien und Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien  
**1210 Wien, Veterinärplatz 1, T: +43 1 25077 - 0, www.vetmeduni.ac.at**  
 Das VetmedMagazin ist die offizielle Zeitschrift der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Thematische Schwerpunkte sind in erster Linie die universitären Bereiche Forschung, Lehre und Dienstleistung sowie andere veterinärmedizinisch bzw. gesellschaftlich relevante Themen. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge ist der jeweilige Verfasser verantwortlich.  
**Verantwortliche Redakteurin:** Mag. Doris Sallaberger  
 Redaktionelle Koordination: Mag. Uschi Mayer, MBA  
**MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Mag. (FH) Felizitas Steindl, Mag. Klaus Wassermann, Mag. Sonja Burger, Frauke Lejeune, BSc, Mag. Ursula Teubenbacher  
**Anzeigen:** Veterinärmedizinische Universität Wien, Public Relations, 1210 Wien, Veterinärplatz 1, T: +43 1 25077 - 1152, public.relations@vetmeduni.ac.at  
**Layout:** mediadesign, Bachgasse 1, 3730 Burgschleinitz, T: +43 2984 23 149, F: +43 2984 23 149 14, office@mediadesign.at, www.mediadesign.at  
 Hergestellt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ Druckerei Janetschek GmbH · UWNr. 637  
**Druck:** Druckerei Janetschek GmbH, Brunfeldstraße 2, 3860 Heidenreichstein, T: +43 2862 522 78 11, office@janetschek.at, www.janetschek.at  
**Erscheinungsart:** Das VetmedMagazin erscheint dreimal jährlich. Abgabe gratis.

Ausgabe 03 | 2012

**Kommentar** ..... 3  
Die Vorsitzende des Universitätsrats der Vetmeduni Vienna über die Bildung als öffentliches Gut

**Kurzmeldungen** ..... 4

**Portrait** ..... 6  
Univ.Prof. Dr. Isabel Hennig-Pauka

**Streiflichter Forschung** ..... 8

**Im Zeitraffer** ..... 10  
10 Jahre Historisches Archiv der Vetmeduni Vienna

**Posterpreis 2012** ..... 12

**Streiflichter Lehre** ..... 14

---

**SCHWERPUNKTHEMA**

**Wenn der vierbeinige Gefährte älter wird** ..... 16  
Wie Herrl & Frauerl zur Seite stehen können

**Lebenswert älter werden** ..... 18  
Krankheit muss nicht sein, ist aber oft unvermeidbar

**Lebensqualität trotz Diagnose Krebs** ..... 21  
Je früher Krebs erkannt wird, desto besser

**Wenn jeder Schritt schmerzt** ..... 22  
Vierbeinigen Arthrose-Patienten kann geholfen werden

**Was tun, wenn Bello älter wird?** ..... 23  
Die Bedürfnisse alternder Tiere erkennen

**Abschied nehmen** ..... 24  
Ein ehrendes Gedenken wahren

---

**Hundeintelligenz unter der Lupe** ..... 26  
Neues Clever Dog Lab an der Vetmeduni Vienna

**ERC Starting Grant für F. Range** ..... 27

**Brücken nach Asien schlagen** ..... 28  
Die Vernetzung der Vetmeduni Vienna in Asien

**Trainieren, aber richtig** ..... 30  
Überforderung schadet der Pferde-Fitness

**Ein Fall aus den Universitätskliniken** ..... 31

**Portrait** ..... 32  
Univ.Prof. Dr. Monika Ehling-Schulz

**Buchtipps** ..... 34

**Rückblick** ..... 36

**Akademische Feiern** ..... 38

## Bildung als öffentliches Gut oder der Schrecken vor der Ökonomisierung der Universitäten

Spätestens in den 1970er Jahren entwickelte sich in Österreich in der Politik und fast allen gesellschaftlichen Gruppen ein konsensuales Verständnis, dass Bildung ein öffentliches, gemeinnütziges Gut sein soll. Und dass dessen Förderung konsequenterweise öffentliche Aufgabe ist. In der jüngeren Vergangenheit erlebte diese Geisteshaltung eine Aufweichung in Richtung Individualisierung des Gutes Bildung.



Foto: © Achim Bienen

Eine ökonomische Betrachtungsweise, die vor allem ein Studium als private Investition sieht, gewinnt an Einfluss. Zugespitzt formuliert ist der Scheideweg dieser beiden bildungspolitischen Perspektiven die nicht ermüden wollende Debatte um Studiengebühren.

Jenseits des kontroversen individualisierten Bildes eines Studiums ist das Abbild auf Ebene des Hochschulsystems die Diskussion um die Autonomie der Universitäten. Die „Autonomie“ ist zu einem trendigen, geflügelten Begriff der Universitätspolitik hochstilisiert worden. Weniger gerne wird über die mit der Autonomie naturgemäß verbundene Ökonomisierung der Universitäten gesprochen. Und da stößt sie dann auch an ihre Grenzen, die Autonomie.

Gerade in Zeiten der Verhandlung der Leistungsvereinbarungen wird sichtbar, wie schwer sich die Universitätspolitik tatsächlich mit der Selbstbestimmung ihrer Bildungseinrichtungen tut. Überbordendes Kontrollverhalten einerseits und mangelndes Vertrauen andererseits burden den Universitäten unmaßige bürokratische Hürden auf und engen ihren Gestaltungsspielraum ein.

„Eine ökonomische Betrachtungsweise, die vor allem ein Studium als private Investition sieht, gewinnt an Einfluss.“

Um Missverständnissen vorzubeugen: Selbstverständlich braucht es bei jedweder Verwendung öffentlicher Mittel effektive Kontrollmechanismen. Dieses Argument sollte aber nicht vorgeschoben werden, um sich der lohnenden

Debatte über die Angst vor Machtverlust und die Sorge vor der zunehmenden Neoliberalisierung der Universitäten nicht stellen zu müssen.

Dabei wäre sie nötig, die tabulose Auseinandersetzung über die Zukunft des Universitätssystems. Die Vetmeduni Vienna kann, nicht zuletzt aufgrund ihres spezifischen Erfahrungshintergrundes in Sachen qualitäts-gesteuerter Zugangsregelungen, jedenfalls einen bedeutenden Beitrag leisten.

Edeltraud Stifinger  
Vorsitzende des Universitätsrats der Vetmeduni Vienna

# Aktuell & Ausgezeichnet

## Auftakt in Brünn für Training Center for Avian Medicine



Foto: © Vetmeduni Vienna/Klinik für Geflügel, Ziervögel, Reptilien und Fische

Die Festgäste aus Tschechien und Wien bei der Auftaktveranstaltung

Mit der feierlichen Eröffnung des gemeinsamen Forschungsprojekts „Training Center for Avian Medicine“ (TAV) der veterinärmedizinischen „Nachbaruniversitäten“ in Österreich und Tschechien am 24. Oktober 2012 wurde die Achse Wien-Brünn weiter gestärkt. Die Klinik für Geflügel, Ziervögel, Reptilien und Fische der Vetmeduni Vienna untersucht mit ihren tschechischen Projektpartnern das Zoonosenpotenzial, das durch den Kontakt mit Wildvögeln entsteht. Ziel der Zusammenarbeit sind Schulungen von Tierärztinnen und Tierärzten sowie Informationen und Verhaltensempfehlungen für die Bevölkerung. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des EU-Strukturfonds. ■

## L'Oréal-Stipendium für Rebeka Zsoldos



Rebeka Zsoldos

Die Biomechanikerin DI Rebeka Zsoldos, MSc., PhD. (Pferdechirurgie, Veterinärmedizinische Universität Wien) erhielt das L'Oréal-Österreich-Stipendium 2012 in der Höhe von 20.000 Euro.

Das Stipendienprogramm verfolgt das Ziel, Forscherinnen zu fördern und den Beitrag von Frauen zum wissenschaftlichen Fortschritt in die Öffentlichkeit zu bringen. Zsoldos wurde für ihr Projekt „Biomechanik – dynamisches Verhalten der Halswirbelsäule von Pferden“ ausgezeichnet. Die Verleihungsfeier fand am 5. November 2012 im Theatersaal der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Beisein von Bundesminister Dr. Karlheinz Töchterle statt. ■

Foto: © Vetmeduni Vienna/Zsoldos

## Nobelpreisträger Yonath und Altman an der Vetmeduni Vienna

Im Rahmen des „Wiener NobelpreisträgerInnenseminars“ am 17. und 18. Oktober 2012 besuchten die Biochemikerin Prof. Ada Yonath und der Biophysiker Prof. Sidney Altman, beide Träger des Nobelpreises für Chemie, die Vetmeduni Vienna. In ihren Vorträgen stellten sie ihre preisgekrönten Entdeckungen vor und gaben einen Ausblick auf Anwendungen ihrer Erkenntnisse in der Medizin. Ada Yonath erhielt 2009 gemeinsam mit Venkatraman Ramakrishnan und Thomas Steitz den Nobelpreis für Chemie. Yonath hatte als erste die chemische Struktur von Ribosomen, den Proteinfabriken der Zelle, aufgeklärt.



Prof. Ada Yonath bei ihrem Vortrag



Prof. Sidney Altman erklärt die Funktion von RNase P.

Sidney Altman erhielt 1989 gemeinsam mit Thomas R. Cech den Nobelpreis für Chemie. Altman hatte als erster entdeckt, dass Ribonukleinsäuren (RNA) nicht nur als Träger genetischer Information dienen, sondern auch als Enzyme wirken können. Er gilt als Entdecker des RNA-Enzyms Ribonuklease P (RNase P) und seiner Wirkweise. ■

## Botaniker Chlodwig Franz emeritiert

Am 27. Oktober 2012 hielt O.Univ.Prof. Dr. Chlodwig Franz, langjähriger Leiter des Instituts für Botanik und Pharmakognosie der Vetmeduni Vienna, im Rahmen eines Festakts eine Abschiedsvorlesung zum Anlass seiner Emeritierung. Das Rektorat war nahezu vollständig anwesend, gemeinsam mit mehr als 100 Gästen aus dem In- und Ausland. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Reinhold Carle von der Universität Hohenheim. Franz wird weiterhin in Forschung, Lehre und als Konsulent aktiv sein, zudem setzt er seine Arbeit als Gastprofessor in Italien und Deutschland fort. Auch seiner Beteiligung an einem Unternehmen wird er sich verstärkt widmen, darüber hinaus plant er, in seinem großen Garten in Kärnten mehr Zeit zu verbringen. „Ausgedehnte Reisen durch Europa sind ebenso eingeplant“, sagt er. ■

Chlodwig Franz bei seiner Abschiedsvorlesung im Festsaal der Vetmeduni Vienna



Foto: © Vetmeduni Vienna/Lejeune

## Universitätsbibliothek unter neuer Leitung

Seit 1. Oktober 2012 ist Claudia Hausberger, MSc neue Leiterin der Universitätsbibliothek der Vetmeduni Vienna. Die frühere stellvertretende Leiterin der Bibliothek verfügt über mehrjährige Erfahrung im universitären Bibliothekswesen und war an den Universitätsbibliotheken in Innsbruck und Wien tätig. Die bisherige Leiterin, Mag. Doris Reinitzer, wird sich in Zukunft vermehrt der wissenschaftlichen Auftragsrecherche widmen und den Service Ivets für Veterinärmediziner und an der Veterinärmedizin interessierte Personen ausbauen. Daneben steht sie als Stabsstelle für wissenschaftliche Bibliotheksentwicklung der Bibliotheksleitung beratend zu Seite. ■

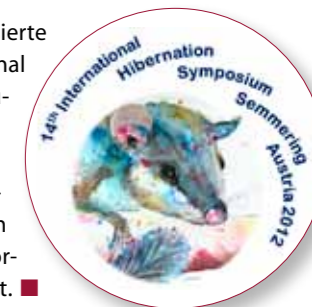


Claudia Hausberger

Foto: © Vetmeduni Vienna/Bernkopf

## Winterschlaf-Symposium

Das vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie organisierte 14. Internationale Symposium über den Winterschlaf (14<sup>th</sup> International Hibernation Symposium) „Living in a seasonal world: thermoregulatory and metabolic adaptations“ fand im August 2012 im Hotel Panhans am Semmering statt. 122 Teilnehmer aus 18 Nationen waren anwesend, unter ihnen viele junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, da die Reisekosten durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und das Land Niederösterreich gefördert wurden. Das nächste Symposium findet 2016 in Las Vegas statt. ■



## Senior Investigator Research Award

Ao.Univ.Prof. Dr. Sabine Schäfer-Somi von der Plattform Besamung und Embryotransfer (Leitung: Ao.Univ. Prof. Dr. Christine Aurich) wurde im Rahmen des „International Symposium on Canine and Feline Reproduction“ (26. bis 29. Juli 2012) in Whistler, BC, Kanada, mit dem „Senior Investigator Research Award“ des Symposiums ausgezeichnet. ■

Sabine Schäfer-Somi bei der Preisverleihung in Whistler



Foto: © Oregon State University/Kutler

## Schweizer Botschafter trifft Schweizer Mitarbeiter

Dr. Urs Breiter, Botschafter der Schweiz in Wien, besuchte am 29. August 2012 Mitarbeitende der Vetmeduni Vienna mit Schweizer Wurzeln. Nach einer Campusführung mit Univ.Prof. Dr. Josef Troxler und Rektorin Dr. Sonja Hammerschmid stattete er dem Institut für Populationsgenetik, der Klinik für Kleintiere und der Klinik für Geflügel, Ziervögel, Reptilien und Fische einen Besuch ab. Zum Abschluss trafen „die Schweizer“ einander zu einem gemeinsamen Mittagessen und stärkten das österreichisch-schweizerische Netzwerk. ■

## Pharmakologe Schmerold trat Ruhestand an

Univ.Prof. Dr. Ivo Schmerold, langjähriger Leiter des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie der Vetmeduni Vienna, trat am 1. August 2012 offiziell in den Ruhestand. Ganz so ruhig wird es beim renommierten Veterinärpharmakologen in Zukunft aber nicht zugehen: „Ich bleibe in der Pharmakologie aktiv, beteilige mich beispielsweise an einem europäischen postgradualen Ausbildungsprogramm und bleibe Mitglied verschiedener pharmakologisch orientierter Arbeitsgruppen“, sagt er. Seinen Hobbies, dem Fotografieren und der Aquaristik, will er sich aber verstärkt widmen. „Die Zeit an der Vetmeduni Vienna war für mich fachlich wie persönlich sehr fruchtbar, ich bedanke mich bei all meinen Kolleginnen und Kollegen, und unseren Studierenden wünsche ich alles Gute“, so Schmerold. ■



Ivo Schmerold (rechts) mit Felix Althaus, dem Dekan der schweizerischen Vetsuisse Fakultät

Foto: © Vetmeduni Vienna/Wassermann

# Wie das Immunsystem von Schweinen tickt



Foto: © Vetmeduni Vienna/Wassermann

Isabel Hennig-Pauka möchte das Immunsystem von Schweinen verstehen.

## Isabel Hennig-Pauka ist neue Professorin für Schweinemedizin

Die studierte Tierärztin will ihren Beitrag zur Erforschung der Immunreaktionen des Schweines auf unterschiedliche Erreger leisten, damit in Zukunft wirksamere Impfstoffe gegen häufige Krankheiten dieser Tiergruppe entwickelt werden können.

„Wien und die Wiener machen es mir leicht, mich wohlfühlen“, schwärmt Univ.-Prof. Dr. Isabel Hennig-Pauka über ihren neuen Arbeitsort. Die studierte Veterinärmedizinerin aus Hannover trat mit April 2012 ihre neue Professur und auch die damit verbundene Leitung der Klinik für Schweine der Vetmeduni Vienna an. Besonders auf dem Gebiet der Atemwegser-

krankungen beim Schwein hat sie über die Jahre bedeutende internationale Reputation aufgebaut. „Die Atemwege der Schweine sind besonders anfällig für verschiedene Krankheiten“, sagt Hennig-Pauka über ihr Spezialgebiet, „und diese Erkrankungen haben große Bedeutung für den Tierschutz, für uns Fleischkonsumenten und damit für die gesamte Wirtschaft.“

### Neue Impfstoffe statt Antibiotika

Gemeinsam mit Durchfallerkrankungen gehören Krankheiten der Atemwege zu den am häufigsten mit Antibiotika behandelten Schweinekrankheiten. Der Einsatz von Antibiotika wird heute jedoch wegen möglicher Resistenzbildungen immer kritischer gesehen. Werden Keime resistent, wirkt das entsprechende Antibiotikum nicht mehr.

Deshalb ist nicht nur in der Tiermedizin alles willkommen, das hilft, den Einsatz von Antibiotika zu vermindern. Hennig-Pauka forscht an der Entwicklung und Verbesserung diagnostischer Methoden zur Erkennung von Infektionen des Atemtraktes. Untersuchungen zu Immunreaktionen im Atemtrakt, die den Einfluss von Umwelt und Infektionserregern und das Immunsystem im Gleichgewicht halten, können langfristig die Entwicklung neuer Impfstoffe unterstützen. Diese sollen das Immunsystem der Tiere soweit stärken, dass es alleine mit infektiösen Eindringlingen fertig wird.

### Vielversprechende Kooperationen

„Diese neuen Impfstoffe zu entwickeln ist aber nur möglich, wenn wir noch besser verstehen, wie das Immunsystem eigentlich funktioniert“, wendet Hennig-Pauka ein. Hier sieht sie große Aufgaben für die Grundlagenforschung am Immunsystem des Schweins. „An der Vetmeduni Vienna arbeiten schon jetzt eine Reihe ausgewiesener Expertinnen und Experten auf verwandten Fachgebieten, das ist für mich eine einzigartige Konstellation“, freut sich Hennig-Pauka über die künftigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Sie sieht sich als Bindeglied zwischen diesen Experten und der landwirtschaftlichen Praxis.

Mit ihrer klinischen Expertise will sie die Grundlagenforscher dabei unterstützen, Erkenntnisse aus dem Labor auf ihre Bedeutung am Tier hin zu überprüfen. Die tägliche Auseinandersetzung mit Krankheiten in landwirtschaftlichen Betrieben hilft ihr dabei stets, die Forschungszielsetzungen anzupassen. Ihre Verbindung an die Tierärztliche Hochschule Hannover hält sie weiter aufrecht, sie betreut dort weiterhin die begonnenen Projekte. „Ich bin der Vetmeduni Vienna dankbar, dass sie mir diese Flexibilität ermöglicht“, sagt Hennig-Pauka. ■

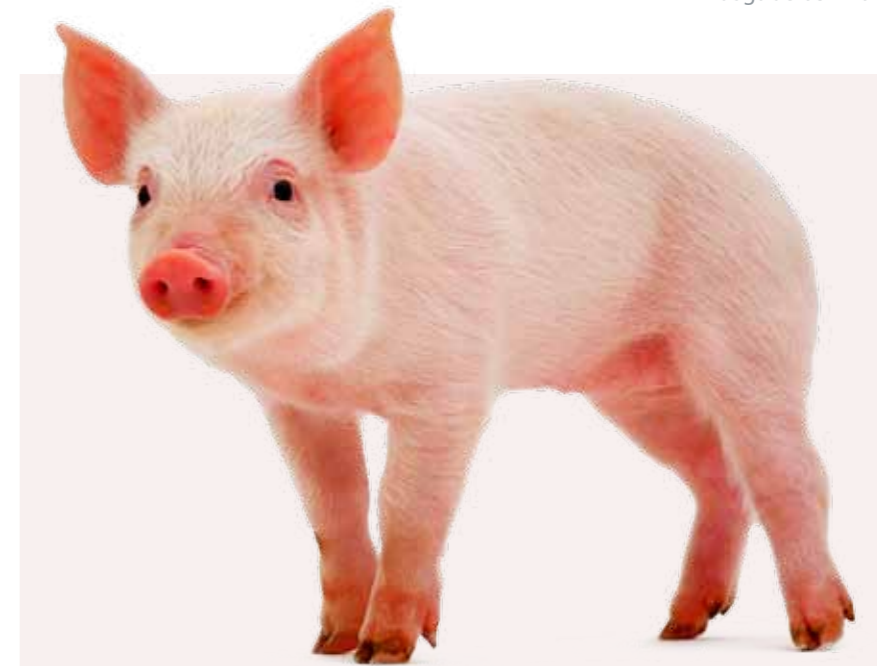


Foto: © Anatalii/Fotolia.com

## Von Theorie und Praxis begeistert

Nach ihrem Abitur wollte Isabel Hennig-Pauka eigentlich Zoologie studieren, doch entschied sie sich für das Studium der Veterinärmedizin an der angesehenen Tierärztlichen Hochschule Hannover. „Mich hat einfach die Vielseitigkeit in der Tiermedizin begeistert“, schildert Hennig-Pauka die Gründe für ihre Studienwahl. Nachdem sie das Studium abgeschlossen hatte, war es für sie schwierig, sich auf ein Fachgebiet festzulegen. Das änderte sich auch während sie ihre Doktorarbeit schrieb nicht. In dieser Zeit hatte sie in Hannover neben ihrer Forschungsarbeit am Institut für Mikrobiologie auch eine halbe Stelle in einer Schweinepraxis und anschließend an der Schweineklinik an der Tierärztlichen Hochschule Hannover inne.

Der Vorteil dieses breiten Engagements stellte sich allmählich heraus: „Ich kann heute mit Landwirten, mit Tierärzten und mit Grundlagenforschern auf Augenhöhe sprechen, das erlebe ich als großen Vorteil für meine Arbeit“, sagt sie. Nach und nach wurde die Entscheidung für eine akademische Karriere immer konkreter. Im Jahr 2007 habilitierte sich Hennig-Pauka in Hannover auf dem Gebiet der Atemwegserkrankungen bei Schweinen.

Seit 2008 war sie als Wissenschaftliche Angestellte an der Klinik für kleine Klautiere der Tierärztlichen Hochschule Hannover in klinische Forschungsprojekte eingebunden und für Bestandsuntersuchungen im Rahmen der Lehre verantwortlich. ■

„Ich kann heute mit Landwirten, mit Tierärzten und mit Grundlagenforschern auf Augenhöhe sprechen.“



Foto: © David Evison/Fotolia.com

### Link:

Website der Klinik für Schweine der Vetmeduni Vienna:

[www.vetmeduni.ac.at/schweine](http://www.vetmeduni.ac.at/schweine)

# Streiflichter Forschung

## Neue, lockige Katzenrasse

Haustiere mit gekräuseltem Fell sind bei vielen Tierbesitzern beliebt. Neben vielen Hunderassen gab es bisher auch drei traditionelle Katzenrassen mit gelocktem Haar. Eine vierte Rasse mit dem Namen Selkirk Rex wurde 1987 in den USA begründet,



Selkirk Rex Katze

nachdem dort ein Muttertier in einem Tierheim in Montana zur Überraschung der Tierpfleger ein Junges mit gekräuseltem Fell zur Welt gebracht hatte. Erwachsen geworden, paarte sich das Tier mit einem Perserkater und bekam Junge, von denen einige ein glattes, andere wieder ein gekräuseltes Fell hatten.

Gemeinsam mit Kollegen der University of California in Davis unter Leitung von Leslie A. Lyons und des Veterinärmedizinischen Labors Agrobiogen in Deutschland haben Serina Filler und Gottfried Brem von der Vetmeduni Vienna die neue Katzenrasse untersucht und erstmals die Genmutation beschrieben, die für das gekräuselte Fell sorgt. Die Untersuchungen belegten, dass sich die Katzenrasse Selkirk Rex auch genetisch deutlich von den drei bisher bekannten Rassen mit lockigem Fell unterscheidet und dass die Locken auf eine einzige spontane Mutation zurückgehen, die vor etwa 25 Jahren passiert sein muss. Weil diese Mutation dominant vererbt wird, ist es vergleichsweise einfach, sie in der Zucht zu erhalten. ■

FILLER S., ALHADDAD H., GANDOLFI B., KURUSHIMA J.D., CORTES A., VEIT C., LYONS L.A., BREM G. (2012): Selkirk Rex: Morphological and Genetic Characterization of a New Cat Breed. *Journal of Heredity (J Hered)* (2012) 103 (5): 727-733

## Evolutionäre Gen-Anpassung

Die Fähigkeit, sich an veränderte Lebensumstände anzupassen, ist die Grundlage für Evolution. So stellen sich Arten beispielsweise auf die Folgen eines Klimawandels ein. Die genetischen Mechanismen dafür zu verstehen, ist jedoch schwierig: Evolution findet über lange Zeiträume statt, die schwer in Experimenten nachvollziehbar sind. Eine aktuelle Studie des Instituts für Populationsgenetik der Vetmeduni Vienna zeigt nun, wie die Evolution auf der Ebene der Gene



Fruchtfliegen werden in speziellen Behältern gezüchtet.

funktionieren könnte. Pablo Orozco-terWengel und seine Kollegen Martin Kapun und Viola Nolte aus der Gruppe von Christian Schlötterer fanden jetzt bei Fruchtfliegen nach einer anhaltenden Änderung der Umgebungstemperatur eine Reihe ganz bestimmter Veränderungen in den Genen der Tiere. Darüber hinaus konnten sie diese auch in zwei deutlich verschiedene Gruppen einordnen: Während eine Gruppe von Genvarianten über 37 Fliegengenerationen stetig immer häufiger auftrat, nahmen andere Varianten sehr rasch zu und erreichten schon nach 15 Generationen einen Maximalwert. Die Forschenden überraschte, dass diese genetischen Veränderungen nicht gleich schnell abliefen. ■

OROZCO-TERWENGEL P., KAPUN M., NOLTE V., KOFLER R., FLATT T., SCHLÖTTERER C. (2012): Adaptation of *Drosophila* to a novel laboratory environment reveals temporally heterogeneous trajectories of selected alleles. *Molecular Ecology (Mol Ecol)* 2012 Oct;21(20):4931-41

## Immun-Funktion eines paradoxen Zellproteins

In den Kraftwerken der Zelle, den Mitochondrien, kommen sogenannte Entkopplerproteine vor. Diese sorgen dafür, dass dort unter bestimmten Umständen nicht der Körpertreibstoff ATP, sondern reine Wärme produziert wird. Das ist beispielsweise dann wichtig, wenn ein Tier Winterschlaf hält und Wärme produzieren muss, ohne seine Muskeln zu bewegen. Jedoch haben auch Nicht-Winterschläfer diese Proteine in ihrem Körper. Es gibt mehrere Entkopplerproteine, von denen für eines, das so genannte UCP2, bisher noch gar keine gesicherte Funktion bekannt war. Ele-

na Pohl und ihre Kollegen von der Vetmeduni Vienna zeigten jetzt, dass UCP2 hauptsächlich in Zellen des Immunsystems vorkommt und offenbar eine Rolle bei der Immunantwort spielt. Ihre Erkenntnis, dass UCP2 vorwiegend in sich rasch teilenden Zellen auftritt, ist ein wichtiger Hinweis zur Entwicklung von Therapien gegen Erkrankungen des Immunsystems, neurodegenerative Krankheiten und Krebs. ■



Foto: © kraffvision/Stockphoto

RUPPRECHTA A., BRÄUER A.U., SMORODCHENKO A., GOYN J., HILSE K.E., SHABALINA I., INFANTE-DUARTE C., POHL E.E. (2012): Quantification of Uncoupling protein 2 reveals its main expression in immune cells and selective up-regulation during T-cell proliferation. Onlineveröffentlichung in *PLoS ONE* (doi:10.1371/journal.pone.0041406)

## Das Ende der Pferde-Brandzeichen?

Nutztiere, Pferde und Haustiere einzeln korrekt identifizieren zu können, ist aus einer Vielzahl von Gründen wichtig. Züchter etwa sind darauf angewiesen, die ausgewählten Zuchttiere verlässlich erkennen zu können, oder Tierärzte etwa bei der Bekämpfung von Seuchen. Es gibt jedoch immer mehr Hinweise darauf, dass das Brennen bei Fohlen zu Stressbelastung führt. Viele Pferdezüchter sind aber weiterhin davon überzeugt, dass Brandzeichen die beste Art sind, ihre Tiere zu kennzeichnen. Erstaunlicherweise hat noch niemand untersucht, ob die Brandzeichen später auch verlässlich lesbar sind.

Jörg und Christine Aurich und ihr Team von der Vetmeduni Vienna fanden jetzt heraus, dass erfahrene Tester Brandzeichen bei nur 40 Prozent einer Gruppe von knapp 250 Pferden korrekt erkannten. Gleichzeitig untersuchten die Forschenden die Haut unter den Brandzeichen auf Gewebeschäden. Fast alle Tiere wiesen dort deutliche Gewebeschäden auf, die auf abgeheilte Verbrennungen dritten Grades hinwiesen. In der Europäischen Union ist das „Chippen“ von Pferden zwar inzwischen vorgeschrieben, dennoch akzeptieren einige Länder nach wie vor zusätzlich Brandzeichen. Die Ergebnisse der Studie könnten das Ende der langen Tradition des Fohlenbrennens bedeuten. ■

AURICH J., WOHLSEIN P., WULF M., NEES M., BAUMGÄRTNER M., BECKER-BIRCK M., AURICH C. (2012): Readability of branding symbols in horses and histomorphological alterations at the branding site. Onlineabdruck in *The Veterinary Journal* (doi:10.1016/j.tvjl.2012.07.006)



Dieses Brandzeichen eines fünfjährigen Deutschen Sportpferdes ist kaum noch zu erkennen.

Foto: © Vetmeduni Vienna/Aurich

## Aggressiver Lymphkreb: Spektakulärer Behandlungserfolg

Eine im Tierversuch entwickelte Therapiemethode für eine besonders aggressive Form von Lymphkreb (ALCL) mit dem Wirkstoff Imatinib ermöglicht einem bis dahin als austherapiert geltenden Patienten seit 22 Monaten das Überleben. Die Studie dazu entstand maßgeblich in der Gruppe um Lukas Kenner vom Ludwig Boltzmann Institut für Krebsforschung und von der Medizinischen Universität Wien, mit Unterstützung von Karoline Kollmann und Veronika Sexl (Vetmeduni Vienna) und weiterer Forscher aus verschiedenen Ländern. Bekannt war bisher, dass bei ALCL-Patienten ein bestimmter genetischer Defekt auftritt, der das Gen NPM-ALK aktiviert. Während ihrer Arbeit an einem Mausmodell für Lymphkreb fanden die Forschenden heraus, dass NPM-ALK die Produktion

zweier bestimmter Transkriptionsfaktoren hervorruft. Sie konnten zeigen, dass diese beiden Faktoren auf direktem Weg ein spezielles Protein aktivieren und hemmen dieses im Mausmodell mit dem bereits seit längerem bekannten Medikament Imatinib. In der Folge überlebten die an dem aggressiven Lymphkreb erkrankten Mäuse dramatisch länger als unbehandelte Tiere. Ein ALCL-Patient, bei dem die Chemotherapie mit Crizotinib nicht mehr wirkte und bei dem der Krebs auch trotz einer Behandlung mit Stammzellen wieder ausbrach, erklärte sich bereit, an der Studie teilzunehmen.

Nach zehn Tagen Behandlung mit Imatinib zog sich der Krebs deutlich messbar zurück. Eine kombinierte Gabe von Imati-

nib und Crizotinib könnte für eine breite, an verschiedenen Formen von Lymphkreb leidende Patientengruppe neue Hoffnung bedeuten. ■

LAIMER D., DOLZNIG H., KOLLMANN K., VESELY P.W., SCHLEDERER M., MERKEL O., SCHIEFER A-I., HASSLER M.R., HEIDER S., AMENITSCH L., THALLINGER C., STABER P.B., SIMONITSCH-KLUPP I., ARTAKER M., LAGGER S., PILERI S., PICCALUGA P.P., VALENT P., MESSANA K., LANDRA I., WEICHART T., KNAPP S., SHEHATA M., TODARO M., SEXL V., HÖFLER G., PIVAR R., MEDICO E., RIGGERI B.A., CHENG M., EFERL R., EGGGER G., PENNINGER J.M., JAEGER U., MORIGGL R., INGHIRAMI G., KENNER L. (2012): Identification of PDGFR blockade as a rational and highly effective therapy for NPM-ALK driven lymphomas. Vorab-Onlineabdruck in *Nature Medicine*.

Foto: © Franz Pfluegl/Fotolia.com

# Im Zeitraffer

10 Jahre Historisches Archiv der Vetmeduni Vienna



Transpalkartons: Archivgut, vor der Übersiedlung



Aufgestellte Archivalien 2011

Das Historische Archiv der Vetmeduni Vienna feiert seinen zehnten Geburtstag. Was heute perfekt geordnet ist, war einst desolates Archivgut.

**B**egonnen hat alles bereits 1995: Damals wurde das Archivgut der Vetmeduni Vienna vom alten Standort im dritten Wiener Gemeindebezirk auf den jetzigen Campus nach Wien Floridsdorf übersiedelt. Das Verpacken ließ den teilweise desolaten Zustand des Archivgutes sichtbar werden: Schriftgut, wie diverse Schreiben, Verordnungen, Konsignationen, Listen und Zeugnisse, lag in losen Stapeln auf einem großen Tisch, diverse Urkundenrollen, Doktor-diplome und zum Teil Nachlässe sogar unter dem Tisch. Dieses Archivgut musste für die Übersiedlung vorbereitet, also gesichtet, geordnet, verpackt und beschriftet werden, danach führte die Reise in das neue Zuhause des Archivs.

### 8.500 lose Dokumente zu sichten

Das Archivgut umfasste ca. 8.500 Dokumente: Schriftstücke mit Weisungen, Anordnungen und Berichte, Patente und Befehle ab 1765 bis 1847, diese mussten nach Jahren geordnet in Kartons untergebracht werden. Ebenso sortiert werden mussten sämtliche Kataloge, wie Hauptkataloge, beginnend mit 1879 bis 1965, Aufnahme-kataloge, beginnend ab dem Jahr 1829/30, Protokollbücher, Indizes und Bildbände. Die Arbeit war immens, aber sie lohnte sich. Heute hat die Vetmeduni Vienna ein funktionierendes Archiv, das für künftige Aufgaben bereit ist.

Zu Beginn der Aufarbeitung wurde klar, welch enormes Datenmaterial in diesem vorliegenden Schriftgut schlummert. Um dieses auch sinnvoll nutzen zu können, wurde eine Datenbank auf biografischer Basis angelegt. Sie erlaubt es, Archiv-Anfragen zu Personen, ohne allzu lange suchen zu müssen, zu erledigen. Vor der Aufarbeitung des Archivgutes und der damit verbundenen elektronischen Erfassung muss die Beantwortung von Anfragen ein wahrhaft zeitintensives und mühseliges Unterfangen gewesen sein!

### 12.000 Namen zeugen von der Historie

Jedes Schriftstück, Diplom oder Zeugnis und jede Urkunde ab dem Jahr 1765 wurde auf Inhalt, Datum, Namen der Behörde oder Person gesichtet und zugeordnet. In der Datenbank findet man heute ungefähr 12.000 Namen, die bei diesen Ordnungsarbeiten erfasst wurden. Zahlreiche Anfragen – hauptsächlich personenbezogene – von anderen Universitäten und Privatpersonen an das Historische Archiv konnten und können in kürzester Zeit beantwortet werden. Einige Dissertanten und Dissertantinnen, die veterinärhistorische Themen (hauptsächlich Biografien zu Persönlichkeiten der vormaligen Tierärztlichen Hochschule) im Hinblick auf die 250 Jahr-Feier im Jahr 2015 zu bearbeiten hatten, wurden vom Archiv ebenfalls beraten und betreut. ■

Dr. Christa Mache

### Link:

Die Datenbank ist auf der Website der Vetmeduni Vienna unter Bibliothek - Historisches Archiv zu finden.  
[www.vetmeduni.ac.at/bibl](http://www.vetmeduni.ac.at/bibl)

Foto: © Stanislav Popov/Fotolia.com

## In memoriam

### Dr. Barbara Borek

Die Veterinärmedizinische Universität Wien trauert um Dr. Barbara Borek, Ehrensenatorin und Trägerin des Ehrenzeichens, die am 13. November 2012 verstorben ist. Als Vorsitzende des Universitätsrats von 2002 bis 2008 engagierte sie sich für eine zukunftsweisende Weiterentwicklung der Vetmeduni Vienna. Ihrem Einsatz, ihrer Gewissenhaftigkeit und ihrer profunden Kenntnis der universitären Strukturen und Denkweisen war es zu verdanken, dass wohlüberlegte Entscheidungen auch in Zeiten des Umbruchs möglich waren. Die Universität verliert mit ihr eine engagierte Tierfreundin, eine geschätzte Persönlichkeit und einen lebenswürdigen Menschen.

Als solchen werden wir sie in Erinnerung behalten.



Foto: © Vetmeduni Vienna

Dr. Barbara Borek



## Doppelt sieht besser.

Teleradiologie und Telekonsultation – Ein Service der Bildgebenden Diagnostik  
[www.vetmeduni.ac.at/roentgen](http://www.vetmeduni.ac.at/roentgen)



**Veterinärmedizinische Universität Wien (Vetmeduni Vienna)**  
Bildgebende Diagnostik, Veterinärplatz 1, 1210 Wien  
T +43 1 25077-5701 oder -5708, F +43 1 25077-5790  
roentgenologie@vetmeduni.ac.at, [www.vetmeduni.ac.at/roentgen](http://www.vetmeduni.ac.at/roentgen)

**vetmeduni  
vienna**

# Posterpreis 2012: Die Qualität steigt weiter

Bereits zum siebten Mal wurden die besten wissenschaftlichen Poster der Forscherinnen und Forscher der Vetmeduni Vienna ausgezeichnet. Eine Posterpräsentation ist oft der erste aufregende Schritt in der wissenschaftlichen Karriere.

Bei einer abendlichen Festveranstaltung am 15. November 2012 wurden die Gewinnerinnen und Gewinner des siebten Posterwettbewerbs für Forschende an der Vetmeduni Vienna ausgezeichnet. „Seine Forschungsarbeit auf einem Poster an einer Konferenz und damit den kritischen Fachkollegen zu präsentieren, ist gerade für Nachwuchsforschende der erste aufregende Schritt auf dem Weg zu einer wissenschaftlichen Karriere“, betonte ao. Univ.-Prof. Dr. Otto Doblhoff-Dier, Vizerektor für Forschung und internationale Beziehungen an der Vetmeduni Vienna, die Bedeutung dieser Form der Veröffentlichung wissenschaftlicher Ergebnisse.

## Schwierige Auswahl

Zwei Juries, eine aus internationalen Wissenschaftlern und eine aus Journalisten österreichischer Medien, hatten die Qual der Wahl, ihre Favoriten aus insgesamt 47 eingereichten Postern auszuwählen. Beide Juries bemerkten, dass das Qualitätsniveau der Präsentationen weiter angestiegen sei. Entsprechend schwer fiel es den Juroren, eine definitive Reihung nach erstem, zweitem und drittem Platz vorzunehmen.

## Doppelspitze bei den Journalisten

Die Journalisten verliehen deshalb den ersten Preis gleich doppelt: je einen an Nora Biermann und einen an Nora Rindler, beide von der Pferdechirurgie, die in ihren Postern zeigten, dass eine „PEMF“ genannte Behandlungsmethode mit elektromagnetischen Feldern bei Skelett- und Muskelproblemen bei Pferden eigentlich keine Wirkung hat. Der zweite Preis der Journalisten ging an Sabine Essler vom Institut für Immunologie, die in ihrem Poster die Ergebnisse einer Genanalyse für

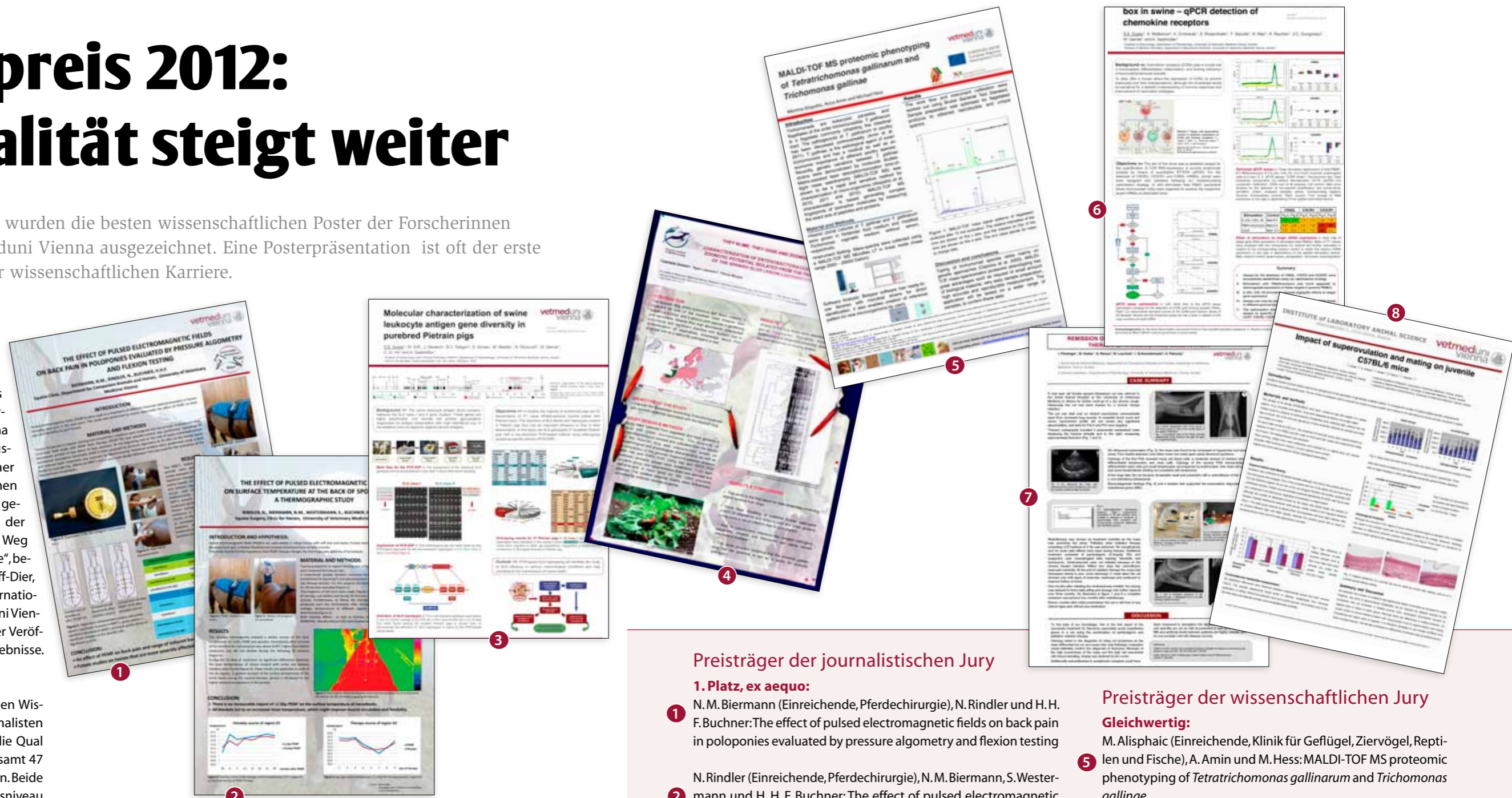
Leukozyten-Antigene von Schweinen vorstellte. Eine Studie zur Analyse von auch für Menschen gefährlichen Bakterien im Kot von Nacktschnecken wurde von den Journalisten mit dem dritten Platz honoriert.

## Vier „erste Plätze“ bei Wissenschaftlern

Der aus den internationalen Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats der Vetmeduni Vienna zusammengesetzten Jury des Posterpreises fiel die Entscheidung heuer besonders schwer. Deshalb vergab die Wissenschaftsjury gleich vier Preise, aber ohne eine Reihung vorzunehmen: Merima Alisphaic von der Klinik für Geflügel, Ziervögel, Reptilien und Fische erhielt einen

Preis für ihre Proteomanalyse zweier Arten einzelliger Parasiten.

Sabine Essler vom Institut für Immunologie, die auch einen Preis der Journalisten erhielt, wurde von der wissenschaftlichen Jury für ihre Arbeit zur Entwicklung immunologischer Methoden für den Nachweis von Chemokinrezeptoren ausgezeichnet. Irene Flickinger von der Internen Medizin Kleintiere erhielt einen Preis für ihre Untersuchung eines Falls von schwerer Muskelschwäche bei einer Katze. Thomas Kolbe vom Institut für Labortierkunde schließlich bekam einen Preis der Wissenschaftsjury für seine Studie zur Häufigkeit des Eisprungs bei juvenilen Mäusen. ■



## Preisträger der journalistischen Jury

### 1. Platz, ex aequo:

- 1 N. M. Biermann (Einreichende, Pferdechirurgie), N. Rindler und H. H. F. Buchner: The effect of pulsed electromagnetic fields on back pain in polo ponies evaluated by pressure algometry and flexion testing
- 2 N. Rindler (Einreichende, Pferdechirurgie), N. M. Biermann, S. Westermann und H. H. F. Buchner: The effect of pulsed electromagnetic fields on surface temperature at the back of sporthorses – a thermographic study

### 2. Platz:

- 3 S. E. Essler (Einreichende, Institut für Immunologie), W. Ertl, J. Deutsch, B. C. Rütgen, S. Groiss, M. Stadler, B. Wysoudil, W. Gerner, C.-S. Ho und A. Saalmüller: Molecular characterization of swine leukocyte antigen gene diversity in purebred Pietrain pigs

### 3. Platz:

- 4 G. Stalder, I. Loncaric (Einreichende, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie & Institut für Bakteriologie, Mykologie und Hygiene) und C. Walzer: They slime, they ooze, they zoonooze – characterization of enterobacteriaceae with zoonotic potential isolated from the faeces of the spanish slug (*arion lusitanicus*)

## Preisträger der wissenschaftlichen Jury

### Gleichwertig:

- 5 M. Alisphaic (Einreichende, Klinik für Geflügel, Ziervögel, Reptilien und Fische), A. Amin und M. Hess: MALDI-TOF MS proteomic phenotyping of *Tetratrichomonas gallinarum* and *Trichomonas gallinae*
- 6 S. E. Essler (Einreichende, Institut für Immunologie), A. Mülleberner, A. Ondracek, S. Rosenthaler, F. Steudle, K. Mair, K. Reutner, J. C. Duvigneau, W. Gerner und A. Saalmüller: Expanding the immunological tool box in swine – qPCR detection of chemokine receptors
- 7 I. Flickinger (Einreichende, Interne Medizin Kleintiere), M. Kleiter, S. Riesen, M. Leschnik, I. Schwendenwein und A. Pakozdy: Remission of acute myasthenia gravis after radiation therapy of a mediastinal mass in a cat
- 8 T. Kolbe (Einreichender, Biomodels Austria/IFA Tulln), S. Sheety, I. Walter, R. Palme und T. Rülcke: Impact of superovulation and mating on juvenile C57BL/6 mice

# Streiflichter Lehre



Foto: © Javier Brosch/Fotolia.com

## Den Campus unter die Lupe genommen

Die European Association for Establishments of Veterinary Education (EAEVE) evaluiert im Auftrag der EU regelmäßig veterinärmedizinische Universitäten und Fakultäten. Vom 12. bis 16. November 2012 waren zehn internationale Expertinnen und Experten für Veterinärmedizin an der Vetmeduni Vienna, um sich ein genaues Bild von der Qualität der Ausbildung zu machen. Das Prüfteam nahm Einblick in die internen Abläufe und Prozesse, besuchte Kliniken und Institute und führte Gespräche mit Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Evaluierung wurde positiv bestanden, das Prüfteam zeigte sich sehr beeindruckt. Der schriftliche Detailbericht folgt in Kürze. Die Evaluierung sichert die Anerkennung der Abschlüsse und versteht sich als international anerkanntes Gütesiegel für die Universität. ■



Foto: © Schliemer/Fotolia.com

## Zum Vormerken: Termine Aufnahmeverfahren 2013/14

Wer sich für ein Studium an der Vetmeduni Vienna entschließt, der kann sich gleich jetzt in den Kalender eintragen:

**Online Registrierung:** 28. Jänner bis 11. März 2013  
**Schriftlicher Eignungstest:** 25. März bis 5. April 2013

Aktuelle Informationen zum Aufnahmeverfahren gibt es ab dem Jänner 2013 auf der Website: [www.vetmeduni.ac.at](http://www.vetmeduni.ac.at) ■

## VetSIM: Mit Experten üben

Die Klinik für Kleintiere veranstaltete unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Yves Moens (Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin) am 16. und 17. Oktober 2012 im neuen Trainingszentrum VetSIM erstmals einen Workshop zur Herz-Lungen-Reanimation.



Fotos (2): © Vetmeduni Vienna/Bernkopf

Dazu wurden die beiden international anerkannten Wiederbelebungs-Spezialisten Dr. Manuel Boller und Dr. Daniel Fletcher nach Wien geholt. Sie übten mit den Studierenden und InstruktorInnen und InstruktorInnen in Kleingruppen und mit speziellen Tiermodellen (high-fidelity patient simulator). Die Simulations-Übungen wurden mittels Video aufgezeichnet, um sie abschließend zu diskutieren und zu beurteilen. ■



**Die Reanimationsexperten Dr. Manuel Boller und Dr. Daniel Fletcher halten ihren Workshop im VetSIM**

## Ausschreibung: Lehre erforschen mit KELDAT

Das Kompetenzzentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung der Tiermedizin (KELDAT), an dem auch die Vetmeduni Vienna mitwirkt, finanziert Projekte zur tiermedizinischen Ausbildungsforschung. Ziel der Ausschreibung ist es, tiermedizinische Fachdidaktik und Qualität der Lehre nachhaltig weiterzuentwickeln.

Um die insgesamt 150.000 Euro (max. 30.000 Euro pro Projekt) können sich noch bis 6. Jänner 2013 alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KELDAT-Projektpartner, so auch der Vetmeduni Vienna, bewerben. ■

Alle Infos zur Ausschreibung und Bewerbung: [www.keldat.org](http://www.keldat.org)

## Erfolgreiche Lehre auf die Bühne



Mit dem Ziel, herausragende Leistungen aus dem Bereich Lehre der Vetmeduni Vienna sichtbar zu machen, wurden Lehrende, InstruktorInnen und Instruktores sowie Studierende im Rahmen der akademischen Feier am 18. Oktober 2012 ausgezeichnet. Die Kulturabteilung der Stadt Wien unterstützte dieses Anliegen mit einer Prämie für die Gewinnerinnen und Gewinner.

### Preisträger, Preisträgerinnen und Nominierte 2012 Junior Teacher of the Year

Nominiert: 3. Platz Dr. Nikola Katic (*Kleintierchirurgie*),  
2. Platz Dr. Johannes Khol (*Wiederkäuermedizin*),  
1. Platz Dr. Johann Huber (*Bestandsbetreuung bei Wiederkäuern*)

Gewinner: Dr. Johann Huber (*Bestandsbetreuung bei Wiederkäuern*)

### Senior Teacher of the Year

Nominiert: 3. Platz Univ.-Prof. Dr. Reinhold Erben (*Pathophysiologie*),  
2. Platz Univ.-Prof. Dr. Monika Egerbacher (*Anatomie, Histologie und Embryologie*),  
1. Platz ao.Univ.-Prof. Dr. Sonja Franz (*Wiederkäuermedizin*)

Gewinnerin: ao.Univ.-Prof. Dr. Sonja Franz

### Instructor of the Year

Nominiert: 3. Platz Dr. Nobert Kopf,  
2. Platz DDR. Karin Küllinger,  
1. Platz Dr. Werner Hochsteiner

Gewinner: Dr. Werner Hochsteiner

### Students of the Year

Veterinärmedizin: Mag. Pauline Svolba  
Pferdewissenschaften: Elodie Weber, BSc  
Biomedizin und Biotechnologie: Friederike Steudle, BSc ■



Teacher of the Year Senior



Teacher of the Year Junior



Instructor of the Year



Students of the Year



Foto: © ozgurdonmaz / iStockphoto

## Vetucation® Award 2012

Mit dem diesjährigen Vetucation® Award wurden zwei innovative E-Learning Projekte ausgezeichnet:

- "22 vertonte Kurzfilme zum klinischen Untersuchungsgang beim Rind/propädeutische Übungen" von ao.Univ.-Prof. Dr. Sonja Franz, Dr. Johannes Khol, Dr. Dagmar Suppin, MA, Univ.-Prof. Dr. Thomas Wittek, Klinische Abteilung für Wiederkäuermedizin
- "Basic Biology and Cell Biology" / EUCOMOR (Kurse im Entstehen) von ao.Univ.-Prof. Dr. Ingrid Walter, Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie ■

Fotos (4): © Vetmeduni Vienna/E. Hammerschmid

Foto: Fotolia/Petair



## Schwerpunkt: Alterndes Tier

Lebenswert älter werden:  
Krankheit muss nicht sein ...  
ab Seite 18

Lebensqualität trotz Diagnose Krebs  
mittels moderner Therapien  
Seite 21

Was tun, wenn Bello älter wird? Die  
Bedürfnisse alternder Tiere  
ab Seite 24



Foto: © Michael Pettigrew/Fotolia.com



Foto: © st-fotograf/Fotolia.com

Nicht nur der Mensch, auch seine Haustiere werden immer älter. Moderne medizinische Therapien, ursprünglich für den Menschen entwickelt, kommen vermehrt auch Tieren zugute. Wie begleitet man „vierbeinige Familienmitglieder“, die älter werden, am besten? Das ist eine Frage, die sich viele Tierhalter und Tierhalterinnen stellen.

Das Foto mit Hund „Basti“ mit roter Zipfelmütze unter dem Weihnachtsbaum sieht aus, als wäre es gestern fotografiert worden. Doch ein Jahrzehnt vergeht schnell. Heute ist Basti in Menschenjahren bereits ein alter Herr und braucht mehr Ruhe. Rauschende Feste sind nicht mehr das Seine. „Noch vor wenigen Jahrzehnten wurde ein alter Wachhund, der aufgrund altersbedingter Mehrfacherkrankung seine Aufgabe auf dem Hof nicht mehr erfüllen konnte, häufig einfach euthanasiert“, stellt ao.Univ.Prof.

Dr. Alois Strasser, Veterinärgerontologe am Institut für Physiologie, Pathologie und Biophysik der Vetmeduni Vienna, nüchtern fest. Vieles hat sich im Umgang mit älter werdenden Tieren aber geändert. Hund, Katze & Co leben heute oft als Familienmitglieder, ihre Besitzer haben eine enge emotionale Beziehung zu ihnen. Sie wollen ihre Gefährten auch im Alter richtig begleiten.

#### Verantwortung tragen

Wie Menschen haben auch alternde Tiere ihre kleinen und großen Wehwehchen, die beachtet werden sollten. Die moderne Veterinärmedizin ermöglicht in vielen Fällen dem Tier ein lebenswertes Altern. Und wie beim Menschen sind ausreichend Bewegung, richtige Ernährung und Vorsorgeuntersuchungen auch für

das alternde Tier wichtig. Prinzipiell übernimmt ein Tierhalter mit der Aufnahme eines Tieres Verantwortung für seinen Gefährten, und das über das ganze Tierleben hinweg: Mit dem Rollenwandel bei den Haustieren hin zum Familienmitglied haben sich auch die Tierschutzgesetze geändert. „Heute darf kein gesundes Tier mehr eingeschläfert werden“, so Strasser. Erkrankt ein Tier an einer behandelbaren Krankheit, so ist dessen Halter verpflichtet, es behandeln zu lassen. Bei chronischen Krankheiten wie zum

Beispiel Diabetes kann das für Besitzer oder Besitzerin teuer werden. Es ist daher ratsam, eine Krankenversicherung für das Tier abzuschließen.

#### Nicht nur unter den Weihnachtsbaum legen

Manche Tierhalter bemühen sich, das Leben ihres Lieblings um jeden Preis zu verlängern. In solchen Fällen liegt die letzte Entscheidung zwar beim Besitzer des Tieres, Tierarzt oder Tierärztin steht jedoch mit Informationen und Beratung zur Seite. Damit, Welpen oder Kätzchen unter den Weihnachtsbaum zu legen, ist es jedenfalls nicht getan. Sich rechtzeitig mit den Bedürfnissen eines alternden Tieres auseinanderzusetzen, gehört auch zu den Aufgaben eines verantwortungsvollen Tierhalters. ■

### Die Ursachen des Alterns

Warum Tiere und der Mensch alt werden, ist noch nicht völlig geklärt. Gene, die speziell für das Altwerden verantwortlich sind, wurden bisher nicht gefunden. Die folgenden Erklärungen gelten heute als wahrscheinlichste Ursachen des Alterns:

An den Enden der Chromosomen in der Zelle sitzen spezielle DNA-Abschnitte, die so genannten Telomere. Sie verkürzen sich bei jeder Zellteilung. Durch diesen DNA-Schwund können sich die Zellen am Ende nicht mehr teilen.

An der DNA entstehen laufend Schäden, die normale Zellfunktionen immer stärker stören. Es gibt zwar körpereigene DNA-Reparaturmechanismen, die werden mit der Lebenszeit aber immer ineffektiver.

Durch energiereduzierte Ernährung, körperliche und geistige Aktivität können Alterungsprozesse jedoch deutlich verlangsamt werden, das haben eine Reihe verschiedener Studien gezeigt. ■

## Wenn der vierbeinige Gefährte älter wird

Wie Herrl oder Frauerl hilfreich zur Seite stehen können

# Lebenswert älter werden

Krankheit muss nicht sein, ist  
aber oft unvermeidbar

Der Lebensabend von Haustieren stellt ihre Besitzer vor neue und oft unbekanntere Aufgaben. Zwar steigt das Risiko einer Erkrankung. In den meisten Fällen ermöglicht die Medizin jedoch ein lebenswertes Altern.

**O**b Hund, Katze oder Kaninchen: Die Lebenserwartung von Haustieren ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Gleichzeitig gewinnt das Thema „Altern“ an Bedeutung. Diese Entwicklung betrifft nicht nur die Veterinärmedizin, sondern stellt auch Tierhalter vor neue Herausforderungen.

## Veränderungen im Auge behalten

Der Organismus älterer Tiere „tickt“ in vielerlei Hinsicht anders. „Die Organfunktionen und der Geruchs- und Geschmackssinn lassen nach, Probleme mit den Zähnen treten auf, Muskeln bilden sich zurück und chronische Erkrankungen häufen sich“, nennt Ao.Univ.Prof.Dr. Christine Iben vom Institut für Tierernährung und Funktionelle Pflanzenstoffe an der Vetmeduni Vienna einige typische Alterserscheinungen.

Mit diesen körperlichen Veränderungen wandeln sich auch die Bedürfnisse in puncto Ernährung, Bewegung und Vorsorge. Gerade bei älteren Tieren ist es wichtig, dass der Besitzer das Tier gut beobachtet, um auf Auffälligkeiten wie ein verändertes Fress-, Trink- oder Bewegungsverhalten



Grünzeug und Gemüse  
halten Kaninchen gesund.

Foto: © EBlakhina/iStockphoto

rasch reagieren zu können. „Man kann nicht verhindern, dass ein Tier an einer altersbedingten Krankheit leidet. Aber oft lässt sich der Krankheitsverlauf beeinflussen und Leid vermindern“, sagt Iben.

## Snacks sind Dickmacher

Damit es dem Tier auch im Alter gut geht, sollten Tierhalter drei Aspekte berücksichtigen: Nährstoffversorgung, Bewegung, Normalgewicht. Die Experten stimmen darin überein, dass Übergewicht sowohl bei gesunden, als auch bei kranken älteren Tieren unbedingt vermieden werden sollte.

Ein wichtiger Faktor bei der Entstehung von Übergewicht sei das Geben von Belohnungen, Leckerbissen vom Tisch, Kaustangerln und Ähnlichem, ohne die Menge des Hauptfutters entsprechend zu reduzieren. „Der Energiebedarf von Hunden sinkt ab dem siebten bis achten Lebensjahr. Wird

dann gefüttert wie in jungen Jahren, kann das Tier übergewichtig werden“, erklärt Dr. Stefanie Handl, die am Institut für Tierernährung und Funktionelle Pflanzenstoffe auch Fütterungs- und Diätberatungen anbietet.

In puncto Ernährung solle bei älteren Hunden auf eine ausreichende Eiweißzufuhr, gute Verdaulichkeit und Schmackhaftigkeit geachtet werden. Alternativ zu Snacks können Tierhalter auch Nudeln, Obst, Gemüse oder mageren Käse füttern. Wer selbst koche, solle sich allerdings beraten lassen, damit die Nährstoffversorgung sichergestellt ist.

Gleiches gilt für kleine Heimsäugetiere wie Meerschweinchen oder Kaninchen. Grünfutter, Heu und Gemüse sind ideal. „Snacks oder Getreide sind überflüssig und machen dick“, betont Iben und bedauert, dass Futter auf Getreidebasis für diese Tiere im Zoofachhandel in großer Zahl angeboten wird.

## Ernährungsfehler vermeiden

Eine Krankheit, von der besonders ältere Katzen betroffen sind, ist die Niereninsuffizienz. „Die Krankheit kann man nicht verhindern. Richtige Ernährung unterstützt jedoch die Niere und bremst das Fortschreiten der Erkrankung“, erklärt Handl. Das ist insofern wichtig, als Niereninsuffizienz neben Bluthochdruck und Schilddrüsenüberfunktion eine der Hauptursachen für Herzmuskelerkrankungen (Kardiomyopathien) sein kann.

In Sachen Ernährung sei es deshalb förderlich, auf einen möglichst niedrigen Phosphorgehalt zu achten. Als Alternative zu kommerziellem Katzenfutter, dessen Phosphorgehalt laut Expertinnen rund drei Mal so hoch ist wie der Bedarf, empfiehlt die Expertin, das Futter selbst zu kochen. Auch auf spezielle Diätprodukte kann zurückgegriffen werden. „Ab

zehn Jahren ist eine nierenschonende Fütterung mit angepasstem Phosphorgehalt sinnvoll. Ist die Katze erkrankt, verlangsamt eine geeignete Diät den Krankheitsverlauf“, erklärt Iben. Der Zusammenhang zwischen Ernährung und Krankheit werde unterschätzt und Tierärzte würden sich im Zuge der Anamnese zu selten nach der Fütterung erkundigen.

Negative Folgen kann Fehlernährung auch bei Frettchen haben. „Enthält das Futter zu viel Getreide, begünstigt das die Entstehung von tumorösen Veränderungen der Bauspeicheldrüse, so genannten Insulinomen“, warnt Dr. Frank Künzel, Internist und Spezialist für kleine Heimsäuger.

## Problem:

### Schilddrüsenüberfunktion

Je älter die Tiere, desto größer die Wahrscheinlichkeit, an einem Tumor zu erkranken.

Diese lösen verschiedene endokrine Erkrankungen aus, was laut Dr. Florian Zeugswetter, Internist und Experte für Endokrinologie von der Klinik für Interne Medizin Kleintiere an der Vetmeduni Vienna, deren häufiges Vorkommen bei alten Tieren erklärt. Ein Beispiel ist das Cushing Syndrom, von dem viele ältere Hunde betroffen sind. Die Krankheit wird meist durch einen Tumor der Hirnanhangsdrüse hervorgerufen und hat eine erhöhte Cortisolbildung zur Folge. Zu den klassischen Symptomen zählen etwa häufiges Urinieren, vermehrtes Trinken, gesteigerter Appetit, Muskelschwund oder symmetrischer Haarverlust. Aufgrund der Auswirkungen auf das Immunsystem werden auch schlecht abheilende Wunden, Hautinfektionen und Blasenentzündungen beobachtet.

„Bei älteren Katzen sind außerdem Bluthochdruck, Schilddrüsenüberfunktion und Diabetes ein großes Problem“, ergänzt Zeugswetter. „Die Schilddrüsenüberfunktion (Hyperthyreose) wird auch beim Meerschweinchen beobachtet. Mittels Tabletten und regelmäßiger Kontrolle lässt es sich damit jedoch gut leben“, sagt Künzel. Ähnliche Symptome wie bei einer Schilddrüsenüberfunktion treten laut Zeugswetter bei Hunden auf, denen zu viel Kopffleisch gefüttert wird, da ihnen dadurch hormonell aktives Schilddrüsenhormon zugeführt wird.

## Alter und Diabetes

Während Diabetes beim Hund dem Typ-1-Diabetes beim Menschen ähneln, sei bei Katzen schon seit den 1980ern der Typ-2-Diabetes weit verbreitet. „Alter spielt für die Entstehung von Diabetes eine entscheidende Rolle“, erklärt Zeugswetter. Jede entzündliche Erkrankung, speziell aber Zahnprobleme und Adipositas, beeinflussen die Insulinsensitivität. Mit steigendem Alter häufen sich die Einflussfaktoren. Geschlecht, Wohnungshaltung, Bewegungsmangel oder auch die Rasse – Burma-Katzen haben eine Prädisposition für Diabetes – spielen ebenso eine Rolle. Um den Typ-2-Diabetes bei Katzen zu vermeiden, können Tierhalter einiges tun.

Zeugswetter rät in Bezug auf die Fütterung zum Festsetzen einer Tagesration. Aber auch Zahnsanierung und mindestens eine halbe Stunde Bewegung pro Tag seien günstig. „Viele Stoffwechselprobleme entstehen durch eine Kombination

## » Lebenswert älter werden



von Überfütterung und Bewegungsmangel“, kritisiert der Experte.

An Diabetes mellitus erkranken auch Meer-schweinchen oder Degus. „Fehlernährung ist einer der Mitverursacher“, erklärt Künzel. Wird Diabetes bei einem Hund oder einer Katze diagnostiziert, setzt Zeugswetter auf eine Drei-Säulen-Therapie, bestehend aus Ernährung, Bewegung und Insulininjektionen.

### Bis zum letzten Schlag

Richtige Ernährung und ausreichend Bewegung können bei Stoffwechselproblemen einiges bewirken. Für das Entstehen von Herzerkrankungen sind die Lebensumstände aber nur von geringer Bedeutung. „Hunde und Katzen bekommen meist mit zunehmendem Alter Probleme mit dem Herzen“, sagt die Kardiologin Dr. Sabine Riesen von der Klinik Interne Medizin Kleintiere an der Vetmeduni Vienna.

Kleine Hunderassen mit einem Gewicht unter 15 Kilogramm wie Dackel oder Yorkshire Terrier sind besonders anfällig für Klappenendokardiosen. Diese degenerativen Herzklappenerkrankungen sind laut Riesen die häufigste Herzerkrankung beim Hund. Nicht zu verwechseln mit dem Altersherz, bei dem der Herzmuskel altersbedingt schwächer werde. Beim Hund seien Herzprobleme vergleichsweise leicht feststellbar. „Ab dem achten bis zehnten Lebensjahr sollte bei den regelmäßigen Untersuchungen auch auf Herzgeräusche geachtet werden“, empfiehlt Riesen. Ein Herzultraschall liefert sowohl bei Katzen wie auch bei Hunden die zuver-

lässigste Diagnose. Wird eine Erkrankung der Herzklappen diagnostiziert, stehen laut Riesen „das Individuum und sein Herz im Mittelpunkt.“ Von Seiten des Tierhalters müsse bei Herzpatienten darauf geachtet werden, sie vor zu viel Hitze zu schützen, da sie relativ wärmeintolerant seien. Noch relativ neu sei der Ansatz einer Reduktion der Herzrate. Allerdings habe man in punkto Medikamenten die Grenzen des Möglichen so gut wie erreicht. „In naher Zukunft sind künstliche Herzklappen für Hunde jedoch realistisch“, sagt Riesen.

### Schwachpunkt: Herzmuskel

Bei älteren Katzen, vor allem Männchen, sind Herzmuskelerkrankungen (Kardiomyopathien) ein häufiges Herzleiden. Dabei verdickt der Herzmuskel nach innen, wodurch das Volumen für das Blut kleiner wird. Dadurch beginnt es sich zu stauen, was ein Lungenödem zur Folge haben kann.

Im Gegensatz zum Hund können bei Katzen auch genetische Faktoren zur Entstehung der Krankheit führen. „Verschiedene Rassen sind besonders anfällig, weshalb bei ihnen ein Gentest sinnvoll ist“, erklärt die Kardiologin. Auch Bluthochdruck (Hypertension) könne zu einer Verdickung des Herzmuskels führen. Die Hypertension habe wiederum verschiedene Ursachen wie etwa eine Schilddrüsenüberfunktion oder Niereninsuffizienz. Allerdings ist die Diagnose einer Erkrankung des Herzmuskels bei Katzen wesentlich schwieriger als

bei Hunden. Das typische Herzgeräusch besitzt weniger Aussagekraft, sofern es überhaupt existiert. Ist eine Katze erkrankt, kann sie aus Sicht der Veterinärmedizin lediglich stabilisiert und das Fortschreiten der Erkrankung medikamentös abgeschwächt werden.

### Auf gute Zucht achten

Als Tierhalter kann man also einer Erkrankung des Herzens weder beim Hund noch bei der Katze aktiv entgegenwirken. Die einzige Möglichkeit besteht laut Riesen darin, sich noch vor der Anschaffung genau über den Gesundheitszustand zu erkundigen. Da Kardiomyopathien bei Katzen auch genetische Ursachen haben können, empfiehlt die Kardiologin bei Rassen wie etwa Maine Coon, Norwegischer Waldkatze oder Perserkatze beim Züchter nachzufragen, ob eine Herzmuskeluntersuchung am Tier bzw. der Zucht durchgeführt wurde. Die Online-Plattform PawPeds liefert Resultate und Ergebnisse zu Zuchtprogrammen aus ganz Europa.

Seit kurzem werden in Österreich auch bei kleinen Hunderassen spezielle Zuchtuntersuchungen durchgeführt. Ergibt ein Screening, dass bei einem Tier schon vor dem fünften Lebensjahr eine Klappen-degeneration vorliegt, empfiehlt die Vetmeduni Vienna, dieses aus der Zucht auszuschließen. Setzen potenzielle Tierhalter auf eine gute Züchtung und erkundigen sie sich nach Erkrankungen des Herzens, haben sie ihr Möglichstes getan. Ansonsten gilt: „Entweder man kriegt's, oder eben nicht.“ ■



Stoffwechselprobleme durch Überfütterung



Snacks sind Dickmacher



# Lebensqualität trotz Diagnose Krebs

Auch für Tiere gilt: Je früher Krebs erkannt wird, desto besser

Die Diagnose Krebs ist für viele Tierhalter und Tierhalterinnen zunächst ein Schock. Anders als in der Humanonkologie ist die Therapie jedoch weniger aggressiv. Moderne Therapien ermöglichen eine bessere Lebensqualität.

**K**leintiere werden immer älter. Mit steigendem Alter nimmt das Risiko für Hunde und Katzen zu, an Krebs zu erkranken. Die Erkrankung ist besonders ab dem zehnten Lebensjahr eine häufige Todesursache. „Rund 35 Prozent der Katzen und etwa 45 Prozent der Hunde, die älter als zehn Jahre sind, leiden an Krebs“, sagt die Onkologin Ao.Univ.Prof. Dr. Miriam Kleiter von der Klinischen Abteilung für Interne Medizin Kleintiere der Vetmeduni Vienna. Die Ursachen, weshalb die Krankheit ausbricht, seien multifaktoriell und variierten je nach Art des Tumors. Das Alter des Tieres spiele insofern eine Rolle, als potenziell schädliche Umwelteinflüsse

längere Zeit auf den Organismus einwirkten und das Entstehen von Krebs begünstigen könnten.

### Achtamkeit notwendig

Krebs kann nicht verhindert werden. Auf den Krankheitsverlauf und die Lebensqualität lässt sich allerdings Einfluss nehmen. „Die Früherkennung spielt bei Krebs eine zentrale Rolle“, erklärt Kleiter. Eine regelmäßige Gesundenuntersuchung bildet dafür die Basis. Ergänzend kann auch der Tierhalter mittels einfacher Methoden einen Beitrag leisten. Hunde wie Katzen könne man daran gewöhnen, sich ins Maul sehen zu lassen und beim Streicheln einer Hündin ließen sich die Milchdrüsen problemlos abtasten.

### Therapie bringt oft Besserung

Lautet die Diagnose Krebs, ist laut Kleiter eine sofortige Therapieplanung wichtig. Je nach Art des Tumors kommt eine Einzel- oder Kombinationstherapie in Frage. Neben der klassischen Therapie (Chirurgie, Chemotherapie, Bestrahlungstherapie) bietet die Vetmeduni Vienna auch eine Immuntherapie an. Lymphdrüsenkrebs sei bei Hunden häufig und werde mittels Chemotherapie behandelt, so Kleiter. Leidet das Tier an Knochenkrebs, kommt eine Kombinationstherapie aus Chirurgie und Chemotherapie zum Einsatz. Die Krebsbehandlung ist in der Veterinär-onkologie aufgrund der geringeren Dosierung weniger aggressiv als in der Humanonkologie. Das soll die Lebensqualität trotz Krankheit erhalten und Nebenwirkungen möglichst gering halten. Ist das Tier besonders alt, hängt eine Krebstherapie allerdings vom allgemeinen Gesundheitszustand und etwaigen Begleiterkrankungen ab. ■

## Wenn jeder Schritt schmerzt

### Vierbeinigen Arthrose-Patienten kann geholfen werden

Viele alte Hunde und Katzen leiden an Arthrosen. Diese schmerzhafteste Erkrankung bleibt besonders bei Katzen oft unerkannt. Eine Therapie lindert die Schmerzen und sollte möglichst früh begonnen werden.

Zur Freude vieler Tierhalter steigt die Lebenserwartung von Kleintieren. Mit zunehmendem Alter kann es bei Gelenken jedoch zu schmerzhaften Abnutzungserscheinungen, so genannten Arthrosen kommen. Wie man den Patienten dennoch eine gute Lebensqualität ermöglichen kann, weiß die Fachtierärztin für Physiotherapie und Rehabilitationsmedizin, Priv. Doz. Dr. Barbara Bockstahler von der Klinischen Abteilung für Kleintierchirurgie an der Vetmeduni Vienna.

#### Arthrose bei Katzen unterdiagnostiziert

Altersbedingte Arthrosen sind sowohl bei Hunden als auch bei Katzen die häufigste Erkrankung des Bewegungsapparats. Dennoch wird die Krankheit bei Hunden öfter und früher diagnostiziert. Der Grund: Hunde zeigen ihre Schmerzen, indem sie lahmen oder im Alltag zunehmend Probleme bekommen. „Katzen werden oftmals unsauber oder aggressiv“, erklärt Bockstahler. Diese Verhaltensauffälligkeiten werden meist unterschätzt und nicht mit einer mög-

lichen Erkrankung in Verbindung gebracht. Obwohl Katzen sogar häufig an Arthrose leiden, werde die Erkrankung deshalb nicht oder erst spät diagnostiziert. Je früher diese jedoch erkannt wird, desto eher kann mit einer Therapie begonnen werden.

#### Lebensqualität trotz Krankheit

Kann man als Tierhalter verhindern, dass es zu Arthrosen kommt? „Jein“, erklärt Bockstahler. Die Entwicklung von Osteoarthrosen sei ein multifaktorielles Geschehen, in dem viele Umstände zur Entwicklung von Arthrosen beitragen können. Diese erstrecken sich von genetischen Faktoren über die Ernährung bis hin zu Umweltfaktoren. „Aber eine dem Alter angepasste Ernährung, ausreichend Bewegung und regelmäßige Vorsorgeuntersuchen helfen, die Lebensqualität zu erhalten und Probleme möglichst früh zu erkennen.“ Umgekehrt seien Tierärzte gefordert, ihre Patienten mehr in ihrer Gesamtheit zu betrachten.

Wird bei einem alten Tier letztlich Arthrose diagnostiziert, bietet die Veterinärmedizin verschiedene, einander ergänzende Therapiemöglichkeiten. „Gegen die Schmerzen gehen wir mittels Medikamenten und Akupunktur oder Laser und Elektrotherapie vor“, so Bockstahler. Parallel dazu werden die Muskeln durch Physiotherapie gestärkt, was beim Patienten Hund meist gut zu bewerkstelligen ist. Eine Therapie verbessert bei den betroffenen Hunden und Katzen die Lebensqualität. ■

## Was tun, wenn Bello älter wird?

Die besonderen Bedürfnisse alternder Tiere erkennen

Tierhalter und Tierhalterinnen sollten ihre vierbeinigen Gefährten genau beobachten, um rechtzeitig und richtig auf veränderte Bedürfnisse im Alter eingehen zu können.



Foto: © jwebb/istockphoto

„Man muss sich zunächst die Frage stellen – ab wann ist ein Tier alt?“, meint Univ. Prof. Dr. Josef Troxler, Leiter des Instituts für Tierhaltung und Tierschutz an der Vetmeduni Vienna. Ein Rennpferd etwa beendet seine aktive Laufbahn und geht quasi „in Pension“, aber wie sieht es bei Hund oder Katze aus? Ein wesentliches Kennzeichen, so Troxler, sei es, wenn die Reaktionsfähigkeit des Tieres herabgesetzt sei oder es länger als früher Ruhe brauche, sich vermehrt zurückziehe oder mehr Zeit im Liegen verbringe. Ein älteres Tier erkennt etwa eine herannahende Gefahr, z.B. ein Auto, nicht mehr früh genug. Für den Tierhalter heißt dies, genau zu beobachten und aus der langjährigen Kenntnis seines Tieres heraus die sich verändernden Bedürfnisse und Reaktionen wahrzunehmen.

Die Veränderungen beginnen oft lange vor dem Auftreten motorischer Behinderungen oder sichtbarer körperlicher Schwächen. Wichtig ist, dass man bei Unterkunft, Fütterung, Pflege und Versorgung rechtzeitig die erforderlichen Anpassungen vornimmt. Die Verantwortung, die ein Tierhalter durch die Aufnahme eines Tieres übernimmt, erstreckt

sich nach dem Tierschutzgesetz auf die gesamte Lebensspanne des Tieres, betont Dr. Regina Binder, Expertin für Tierschutz- und Veterinärrecht an der Vetmeduni Vienna. Der Tierhalter ist daher verpflichtet, auch für das alternde Tier in einer Weise zu sorgen, die dessen Bedürfnissen angemessen ist. So sieht das Tierschutzgesetz etwa ausdrücklich vor, dass bei der Gestaltung der Haltungsumwelt nicht nur die Ansprüche der Tierart, sondern auch individuelle Faktoren, wie eben das Alter des jeweiligen Tieres, zu berücksichtigen sind (§ 13 Abs. 2 TSchG).

#### Ausreichende Rückzugsmöglichkeiten

Da ältere Tiere mehr Zeit im Liegen verbringen, sollte man seinem Liebling einen besonders weichen Liegeplatz zur Verfügung stellen. Die Tiere sollten in der Lage sein, ihre Lieblingsplätze ohne Anstrengung aufzusuchen, zum Erreichen des Sofas, aber auch zum Einsteigen in das Auto ist unter Umständen eine Auf- oder Einstiegs- hilfe notwendig. Ein alterndes Tier benötigt meist auch mehr Möglichkeiten zum Rückzug. Dies ist auch zu bedenken, wenn man Bello & Co einen jüngeren Gefährten zur

Seite stellt: Hier ist es wichtig, den „Senior“ durch die Gesellschaft eines ungestümen Junghundes nicht zu überfordern.

#### Alter ist keine Krankheit

Ein Tier, das weitgehend gesund ist oder an einer Erkrankung leidet, die mit zumutbarem Aufwand behandelt werden kann, darf nach dem Tierschutzgesetz nicht eingeschläfert werden, weil es durch sein Alter möglicherweise lästig geworden ist oder seine Leistungen, z.B. als Sporttier, nicht mehr erbringen kann (§ 6 Abs. 1 TSchG). Leidet ein Tier jedoch unter Schmerzen, die nicht behoben werden können, oder ist seine Lebensqualität so eingeschränkt, dass es nicht mehr in der Lage ist, ein artgemäßes Leben zu führen, so sollte es durch einen Tierarzt von seinen Leiden erlöst werden. Die Wahl des richtigen Zeitpunktes für eine Euthanasie zählt zu den schwersten Entscheidungen im Leben eines verantwortungsbewussten Tierhalters, doch ist ein „Abschied in Würde“ nicht nur aus der Sicht des Tierschutzes geboten, sondern auch eine Voraussetzung dafür, dass der vierbeinige Gefährte nach der Bewältigung der Trauerarbeit in bester Erinnerung weiterleben kann. ■

## Abschied nehmen

Ein ehrendes Gedenken wahren

Der Tod eines geliebten Haustieres muss nicht das Ende der Erinnerungen bedeuten. Eine Gedenkstätte kann Tierfreunden die Trauerarbeit zumindest erleichtern.



Grab am Wiener Tierfriedhof

Fotos (2): ©Wiener Tierfriedhof

**A**uch wenn man als Tierfreund weiß, dass das geliebte Haustier seine Familie nicht auf Dauer begleiten kann, so fällt der Abschied letztlich dennoch schwer. Man ist zusammen durch dick und dünn gegangen, hat Vieles gemeinsam erlebt – und Hund und Katze sind Teil der Familie geworden. Besonders, wenn man die Entscheidung über Leben oder Tod durch Einschläfern seines tierischen Freundes treffen muss, steht man vor einer schweren Entscheidung. Aber was folgt danach?

### Wie kann man das ehrende Angedenken seines Tieres wahren?

Tote Tiere sind – so schreibt es der Gesetzgeber sehr nüchtern vor – aus „seuchenhygienischen Gründen entsorgungspflichtig“. Sie müssen prinzipiell an eine zugelassene Einrichtung (z.B. Sammelstelle in den Gemeinden, Tierkörperbeseitigung, Tierfriedhof, Heimtierkrematorium) übergeben werden. Zuständig für Bestattungsfragen sind das jeweilige Gemeindeamt bzw. das Magistrat, in Wien die Veterinärabteilungen der Magistratischen Bezirksämter. Grundsätzlich ist es jedoch auch gestattet, ein einzelnes, verstorbenes Haustier auf eigenem Grund und Boden zu begraben. Hier sollte man sich bei der jeweiligen Bezirksverwaltungsbehörde auf alle Fälle erkundigen, da es in den Bundesländern unterschiedliche Einschränkungen gibt. Das Vergraben eines Tierkörpers im Wald oder auf öffentlichen Flächen ist in ganz Österreich verboten.

### Letzte Ruhestätte am Tierfriedhof

Seit 2011 gibt es auch in Wien, auf einem parkähnlichen Gelände unmittelbar neben dem Wiener Zentralfriedhof, einen Tierfriedhof als letzte Ruhestätte. Die Beisetzung erfolgt in Erdgräbern oder in einer Urnenwand. In den anderen Bundesländern besteht die Möglichkeit zur Bestattung im Erdgrab schon länger (siehe Infokasten).

### Die Urne mit nach Hause nehmen

Eine andere Möglichkeit ist die Einäscherung des treuen Begleiters. Bei einer Einzelkremierung können sich Tierhalter vor der Einäscherung von ihrem Haustier in Ruhe verabschieden und die Asche danach in einer Urne oder in einem eigenen, mitgebrachten Gefäß mit nach Hause nehmen. Viele Anbieter bieten auch das Service, die Asche nach Hause oder zum Tierfriedhof für eine Beisetzung zuzustellen. Tierbesitzer, die ihr totes Haustier weder kremieren noch begraben lassen wollen, können ihr Tier von der Tierkörperbeseitigung abholen lassen. Die Abmeldung des Tieres schließlich muss auf alle Fälle bei der zuständigen Behörde erfolgen.

### Virtuelle Ruhestätte

Das virtuelle Zeitalter bietet trauernden Tierfreunden neue Möglichkeiten, ihre Lieblinge in guter Erinnerung zu behalten. Auf katzenhimmel.eu etwa kann man eine virtuelle Gedenkstätte für die verstorbene Katze einrichten. Wer lieber Greifbares zur Erinnerung haben möchte, kann das Abbild seines Lieblings auch in Stein verewigen lassen. ■



### Ansprechpartner im Todesfall

**Wiener Tierkrematorium**  
[www.wtk.at](http://www.wtk.at)

**Wiener Tierfriedhof**  
[www.tfwiener.at](http://www.tfwiener.at)

**Tierhimmel (Wien)**  
[www.tier-friedhof.at](http://www.tier-friedhof.at)

**Wiener Tierkörperbeseitigung**  
[www.tkb-wien.at](http://www.tkb-wien.at)

**Antares Tierbestattungen**  
(Wien/NÖ/Burgenland)  
[www.tierbestattungen.at](http://www.tierbestattungen.at)

**Tierfriedhof Waldesruh**  
(Wien und Umgebung)  
[www.wienertierfriedhof.at](http://www.wienertierfriedhof.at)

**Waldfriedhof Herrenau bei Tulln**  
(NÖ)  
[www.waldfriedhof.at](http://www.waldfriedhof.at)

**Franz v. Assisi Tierbestattung**  
(Steiermark)  
[www.tierbestattung.at](http://www.tierbestattung.at)

**Steirischer Tierfriedhof** (Steiermark)  
[www.steirischer-tierfriedhof.at](http://www.steirischer-tierfriedhof.at)

**Österr. Tierfriedhof/Tierkrematorium** (OÖ)  
[www.tierfriedhof-pasching.at](http://www.tierfriedhof-pasching.at)

**Tierkrematorium** (Kärnten)  
[www.tierkrematorium-kaernten.at](http://www.tierkrematorium-kaernten.at)

**Kleintierbestattung** (Tirol)  
[www.kleintierbestattung.at](http://www.kleintierbestattung.at)

**Tierbestattung Tieba** (Salzburg)  
[www.tierbestattung-tieba.com](http://www.tierbestattung-tieba.com)

### Virtuelle Gedenkstätten

[www.begraebnis.at](http://www.begraebnis.at)  
[www.katzenhimmel.eu](http://www.katzenhimmel.eu)

Bis zur Sponsion ist es noch ein weiter Weg.



Genießen Sie jeden einzelnen Tag.

Studieren ist schön. Studieren mit dem kostenlosen StudentenKonto noch schöner. Denn es bietet Ihnen nicht nur alles, was ein Konto können muss, sondern auch viele Extras wie das Bank Austria Ticketing, mit dem Sie für über 4.000 Events im Jahr vergünstigte Karten erhalten.  
[studenten.bankaustria.at](http://studenten.bankaustria.at)

Willkommen bei der  
**Bank Austria**  
Member of **UniCredit**

Das Leben ist voller Höhen und Tiefen. Wir sind für Sie da.

# Hundeintelligenz unter der Lupe

## Neues „Clever Dog Lab“ an der Vetmeduni Vienna

Die neuen Räumlichkeiten des „Clever Dog Labs“ an der Vetmeduni Vienna wurden unter Beisein von Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle feierlich eröffnet. Ein Team von Kognitionsbiologen erforscht dort nun die kognitiven und emotionalen Fähigkeiten von Hunden und ihre Beziehung zum Menschen.



Kognitionsbiologin Range, Wissenschaftsminister Töchterle, Uniratsvorsitzende Stifinger, Kabinettsmitarbeiter Calice, Prof. Huber, Rektorin Hammerschmid, Prof. Waldhäusl, Universitätsbeauftragter Prof. Van der Bellen, Rektor Schütz

Petzi ist ein „Clever Dog“. Seine Besitzerin lässt ihn einmal wöchentlich am Clever Dog Lab der Vetmeduni Vienna „Wissenschaftsluft“ schnuppern. Für Petzi ist das absolut in Ordnung. Er liebt die Arbeit am Bildschirm, die Herausforderung und Stimulation, und er freut sich auch über die „Leckerlis“, mit denen er belohnt wird. Er ist einer von 250 Hunden, die derzeit mit Forschenden des Clever Dog Labs arbeiten.

Dieses wurde im September an der Vetmeduni Vienna offiziell eröffnet. Es ist der Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung am Messerli Forschungsinstitut zugeordnet. In den dafür neu adaptierten Testräumen kommen die zurzeit besten Techniken der Kognitionsforschung zum Einsatz, wie beispielsweise berührungssensitive Bildschirme, Videoanalyseysteme und Geräte zur Blickfassung. „Wir untersuchen bei Hunden verschiedene Wahrnehmungsleistungen wie Sehen und Hören

sowie Fähigkeiten der Kommunikation und der Kooperation mit anderen Hunden und mit dem Menschen. Zudem interessieren wir uns für soziales Lernen und dafür, wie Hunde technische, logische und soziale Probleme lösen. Auch die Beziehungen zwischen Hunden und Menschen, sowie der Einfluss von Persönlichkeit, Geschlecht, Alter und Haltung auf all diese Fähigkeiten und Merkmale der Tiere wird bei uns erforscht“, betont Univ.Prof.Dr.Ludwig Huber, Leiter der Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung.

Forschungsminister Univ.Prof.Dr.Karlheinz Töchterle unterstrich bei der Eröffnung das hohe Engagement der Forschenden und die optimalen Rahmenbedingungen für die Forschungsarbeiten am Clever Dog Lab: „Mehr über die kognitiven Fähigkeiten von Tieren zu erfahren, kommt nicht nur den Tieren, sondern der ganzen Gesellschaft zugute. Mit dem, was wir durch die For-

schungsarbeit am Clever Dog Lab lernen, können wir in Zukunft unserer Verantwortung den Tieren gegenüber noch besser gerecht werden.“

Das Clever Dog Lab ist eine gemeinsame Einrichtung der Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung des Messerli Forschungsinstituts an der Vetmeduni Vienna und des Vereins „Clever Dog Lab Vienna“. Unterstützung erfährt die Forschungsarbeit am Clever Dog Lab vom österreichischen Wissenschaftsfonds FWF, vom Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds (WWTF) und vom Futtermittelhersteller Royal Canin. Mit dem Wolf Science Center in Ernstbrunn (NÖ) steht das Clever Dog Lab zudem in enger Verbindung.

Wer seine Leckerlis bezahlt, das ist Petzi prinzipiell egal. Er freut sich bereits auf sein nächstes Projekt. Am liebsten würde er diesmal wieder am Bildschirm arbeiten. ■

# Auf Hund und Wolf gekommen

## ERC Starting Grant für Friederike Range



Friederike Range mit Wolf

Ein weiterer ERC Grant geht an die Vetmeduni Vienna: Friederike Range, Kognitionsbiologin am Messerli Forschungsinstitut, wurde einer der prestigeträchtigen Starting Grants des European Research Council (ERC) zuerkannt. Die damit bewilligten knapp 1,3 Millionen Euro Forschungsbudget wird Range in den kommenden fünf Jahren dazu verwenden, die Verhaltens-

mechanismen zu untersuchen, mit denen Hunde und Wölfe untereinander, aber auch mit dem Menschen zusammenarbeiten.

Wölfe sind hochsoziale Tiere, die untereinander ausgeprägte Beziehungen aufbauen. So arbeiten einzelne Tiere beispielsweise beim Jagen, bei der Verteidigung von Territorien oder bei der Aufzucht der Jungen

zusammen. Hunde wiederum gehen enge Bindungen mit dem Menschen ein und kooperieren bereitwillig. Dennoch weiß man bisher noch sehr wenig über die Mechanismen, die diese Verhaltensweisen bei Hunden und Wölfen steuern. Auch ist noch kaum bekannt, was sich in dieser Hinsicht während der Domestikation verändert hat.

### Gerechtigkeitssinn und Mitgefühl

Hunde beispielsweise zeigen eine Reihe von überraschenden, erst jüngst erforschten Verhaltensformen: „Sie scheinen über eine Art Gerechtigkeitssinn zu verfügen, der sich zeigt, wenn sie ungleiche Behandlung vermeiden. Zudem zeigen sie in dafür speziell ausgelegten Experimenten eine einfache Form von Mitgefühl“, fasst Range den aktuellen Forschungsstand zusammen. Beide Eigenschaften sehen Forscher als wichtig dafür an, dass die Tiere Bindungen zum Menschen eingehen können.

### Verhaltensmechanismen entschlüsseln

Range über ihre Forschungspläne: „In den kommenden fünf Jahren können wir nun dank der Fördermittel des ERC mit den gemeinsam aufgezogenen und gehaltenen Wölfen und Hunden des Wolf Science Center ein neues Modellsystem für Verhaltensstudien etablieren. Mit Hilfe dieser Tiere wollen wir die ersten umfassenden Untersuchungen zu emotional eingebetteten kognitiven Mechanismen machen, die das Kooperationsverhalten zu steuern scheinen.“ Range erwartet, mit ihrer Arbeit auch zum Verständnis der Mechanismen der Kooperation bei Primaten und auch beim Menschen beitragen zu können. ■

# Neuer Tierhaltungsbeauftragter

Die Vetmeduni Vienna trägt besondere Verantwortung für die Anliegen des Tierschutzes und nimmt auf diesem Gebiet eine Vorbildfunktion ein. Die Universitätsleitung hat daher die Stelle einer/s Tierhaltungsbeauftragten ins Leben gerufen und Univ. Prof. Dr. Chris Walzer vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) mit dieser Funktion betraut. Die Aufgaben sind in speziellen Leitlinien („Code of Conduct zum Tierschutz“) festgelegt. Mit der neuen Funktion wurde auch eine Anlaufstelle für alle Universitätsangehörigen (Mitarbeiter und Studierende) rund um die Themen Tierschutz und Tierhaltung geschaffen.

Chris Walzer war viele Jahre als Chef-Veterinär im Zoo Salzburg bzw. am Tierpark Herberstein/Steiermark tätig. „Ich persönlich halte die



Chris Walzer

institutionelle Verankerung des Tierschutzgedankens für den Umgang mit Tieren im Verantwortungsbereich unserer Universität für sehr wichtig. Bei meiner neuen Aufgabe bin ich um eine offene Kommunikation mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie den Studierenden bemüht. Gemeinsam mit meinem Team werde ich die nächsten Wochen dazu nutzen, um geeignete Informationskanäle für unser Anliegen zu schaffen“, so der Tierhaltungsbeauftragte Chris Walzer. ■

# Brücken nach Asien schlagen

## Über die Vernetzung der Vetmeduni Vienna in Asien

**W**ährend bei einer Reise innerhalb Europas nur mehr sporadisch ein Pass vorgewiesen werden muss, braucht man für jede Reise in ein ost- und zentralasiatisches Land zusätzlich auch noch ein Visum. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Pass von ao.Univ.Prof. Dr. Wolf-Dieter Rausch von Jahr zu Jahr, von Reise zu Reise umfangreicher wird. Seit mehreren Jahren engagiert sich Rausch im Rahmen des Eurasia Pacific Uninet. Ziel dieses Bildungsnetzwerks ist es, von Österreich ausgehend ein Netzwerk mit asiatischen Universitäten zur Etablierung wissenschaftlicher Kooperationen aufzubauen.

Mittlerweile hat Rausch bereits viermal interdisziplinäre Tagungen an asiatischen Partneruniversitäten organisiert und Kollegen der Vetmeduni Vienna dafür begeistert, ihn 2009 nach China, 2010 in die Mongolei, 2011 nach Tadschikistan und 2012 nach Nordkorea zu begleiten. Die Freude, dabei eine Vielzahl von Kollegen zu erreichen und neue wissenschaftliche Kontakte knüpfen zu können, ist den Aufwand allemal wert, resümiert Rausch.

### Im Reich der Mitte

Anlässlich des „China-Austria Workshops on Animal Husbandry and Veterinary Medicine“ im September 2009 besuchten erstmals zehn Kollegen der Vetmeduni Vienna die Northwest Agriculture and Forestry University in Yangling, rund 800 km von Peking und 80 km von Xian, der Heimat der berühmten Terrakotta Armee, entfernt. Neben einem dicht gedrängten Vortragsprogramm stand auch der Erfahrungsaustausch der Lehrenden mit ihren Studierenden im Vordergrund. Beeindruckend waren nicht nur die chinesische Gastfreundschaft und das vorhandene große Wissenschaftsengagement, sondern auch die weltbekannten chinesischen Bauwerke, wie die Chinesische Mauer oder der Kaiserpalast in Peking.

### Im Land von Dschingis Khan

Im Jahr danach fuhren unsere Wissenschaftler der Vetmeduni Vienna an die Mongolian State University of Agriculture in der mon-

Eine Delegation der Vetmeduni Vienna unter der Leitung von ao.Univ.Prof. Dr. Wolf-Dieter Rausch bereist seit 2009 Ost- und Zentralasien, um dort Wissenschaftler und Universitäten, aber auch Land und Leute kennenzulernen.



Österreichische Delegation zu Besuch bei Song Ja Rip, Rektor der Kim Il Sung Universität

golischen Hauptstadt Ulaanbaatar. Rund 150 Wissenschaftler aus Österreich, China, Russland und der Mongolei tauschten ihre Erfahrungen zum Thema „Public Health and Food Safety - Contributions from Medical and Veterinary Science“ aus. Beim ursprünglichen Nomadenvolk der Mongolen steht natürlich das Pferd im Vordergrund. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass es in der Mongolei auch mehr Pferde als Menschen gibt.

### Im Land des Wassers

Der Oktober 2011 führte unsere neunköpfige Delegation in das ärmste Land der ehemaligen Sowjetunion – nach Tadschikistan, bekannt für das Pamir Gebirge, das „Dach der Welt“. Hauptaugenmerk der Tagung „Veterinary Problems of Central Asia“ an

der Tadjik Agrarian University in Duschanbe lag auf der Diagnose und Prävention von Tierseuchen sowie der Lebensmittelqualität und -sicherheit. Die Wissenschaftler der Vetmeduni Vienna wurden als Ehrengäste zu den Feierlichkeiten anlässlich des 80-jährigen Bestehens der Tadjik Agrarian University zur Rede des Staatspräsidenten geladen.

### Im Land der Juche

Die vierte und bisher letzte Reise führte heuer in die aus den Medien bekannte Demokratische Volksrepublik Korea, umgangssprachlich auch Nordkorea genannt. Die internationale Konferenz „Biomedical and Biotechnical Progress for a Healthy Society“ fand an der Kim Il Sung University in Pjöngjang statt. Neben dem wissenschaftli-

chen Austausch der koreanischen, mongolischen und österreichischen Wissenschaftler stand für die Delegierten die Geschichte Nordkoreas und der Juche-Ideologie im Rahmen der Massengymnastikvorführung Arirang mit 100.000 Mitwirkenden auf dem Programm.

Neben dem wissenschaftlichen Austausch und der Besichtigung der universitären Einrichtungen kam bei jeder Reise auch der interkulturelle Austausch nicht zu kurz. Sei es China, die Mongolei, Tadschikistan oder Nordkorea, wie in allen asiatischen Ländern gilt die Gastfreundschaft als hohe Pflicht und Tugend. Unsere Delegation wurde

stets mit offenen Armen empfangen, die Gastgeber waren immer um unser Wohlergehen besorgt. Im Gegenzug bemühte sich unsere Delegation, sich den kulturellen Gepflogenheiten anzupassen. Dies beginnt bereits bei der Begrüßung: In China wird eine Visitenkarte mit beiden Händen übergeben und empfangen, in Tadschikistan werden Frauen traditionell mit einem höflichen Nicken begrüßt.

Auch wurden der Delegation - zumeist mit gewissen Stolz - die Tierkliniken und landwirtschaftlichen Betriebe gezeigt. Ao.Univ. Prof. Dr. Alois Strasser dazu: „Es ist äußerst interessant zu sehen, auf welch hohem Niveau trotz manchmal sichtbarer fehlender oder mangelhafter Ausstattung an den besuchten Universitäten z.B. neue Methoden der Reproduktionsmedizin erforscht werden. Jedoch werden Tierbestände in diesen Ländern meist unter fragwürdigen Bedingungen gehalten. Einige der dortigen Probleme im Bereich der Tierseuchenbekämpfung und Lebensmittelhygiene sind in Europa nur mehr von historischem Interesse.“

### Zu Besuch an der Vetmeduni Vienna

Die Nachhaltigkeit der geknüpften internationalen Kontakte ist das wesentlichste Kriterium für den Erfolg der Bemühungen des Netzwerks. Seit Jahren unterstützt das Eurasia Pacific Uninet finanziell Forschungsaufenthalte von Doktoranden und Postdocs der asiatischen Partneruniversitäten an der Vetmeduni Vienna. Zum Beispiel forschte Anfang 2011 Dr. Jargalsaikhan Enkhtuya aus der Mongolei gemeinsam mit ao.Univ.Prof. Dr. Friederike Hilbert am Institut für Fleischhygiene. Prof. Hilbert über diese Zusammenarbeit: „Während ihres

dreimonatigen Aufenthalts untersuchte Dr. Jargalsaikhan erfolgreich Antibiotikaresistenzen in Salmonellen. Daneben konnte durch einen zweiwöchigen Aufenthalt am Institut für medizinische Mikrobiologie und Hygiene Graz der AGES für Weiterbildung in der Routinediagnostik gesorgt werden.“ Für die Organisation und das Zustandekommen dieser einzigartigen Konferenzen sei an dieser Stelle einerseits den Gastgebern in Asien, andererseits für die finanzielle Unterstützung dem Eurasia Pacific Uninet und der Vetmeduni Vienna herzlich gedankt. ■

Dr. Katharina Brugger  
Ao.Univ.Prof. Dr. Wolf-Dieter Rausch

## Eurasia Pacific Uninet

Das Eurasia Pacific Uninet ist ein Bildungsnetzwerk für Universitäten, Fachhochschulen und sonstige Bildungseinrichtungen in Österreich und Asien. Ziel ist es, den wissenschaftlichen Austausch in Form von Forschungsprojekten, Konferenzen, Kurzzeit-Gastprofessuren, Summer Schools und Stipendien zu initiieren und zu forcieren.

Das im Jahr 2001 von Univ.Prof. Dr. Brigitte Winklehner gegründete Netzwerk wird vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung finanziell gefördert und vom Österreichischen Austauschdienst GmbH administrativ unterstützt. Derzeit unterhalten 39 österreichische Bildungseinrichtungen, u.a. auch die Vetmeduni Vienna, Kontakte mit Institutionen in China, der Mongolei, der Russischen Föderation, Nepal, Buthan, Nordkorea, Südkorea, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Usbekistan und Indien.

### Neue Leitung

Seit dem 28. Oktober 2012 leitet ao.Univ.Prof. Dr. Wolf-Dieter Rausch das Netzwerk, das mit seinen 146 Mitgliedsinstitutionen das größte Netzwerk eines einzelnen EU-Mitgliedstaates für eine Zusammenarbeit mit China im Bildungsbereich ist. ■

Dr. Rausch mit ehemaligen Gastwissenschaftlern: Dr. Enhtivan, Dr. Buyantogtokh und Dr. Qi.





Voller Festsaal beim zweiten Pferde-Symposium

# Trainieren, aber richtig

## Überforderung schadet der Pferde-Fitness

Großer Andrang herrschte beim Symposium der Klinik für Pferde. Mehr als 250 Pferdebesitzer und -interessierte informierten sich über neue Erkenntnisse aus der Forschung zu Training und Rehabilitation bei Pferden und besuchten bei der anschließenden Führung die Klinikräumlichkeiten.

„Wer rastet, der rostet“. Was für den Menschen zutrifft, gilt auch beim Pferd. Doch nicht jede Bewegungsform hat positive Auswirkungen auf den Körper. Die Expertinnen und Experten der Klinik für Pferde der Veterinärmedizinischen Universität Wien sind sich einig, dass Belastungs- und Muskelerkrankungen häufige Folgen einer Überforderung sein können und Schäden in der Pferde-Fitness hinterlassen. Es ist daher als Reiter unerlässlich, ein Grundverständnis über Muskelaufbau und das Training von Pferden zu entwickeln. „Unser Symposium bietet eine hervorragende Möglichkeit, Wissen aus der Forschung direkt an Pferdebesitzer weitergeben zu können“, so Ao.Univ.Prof. Dr. Christine Aurich, interimistische Leiterin der Klinik für Pferde an der Vetmeduni Vienna.

### Kein Training ohne Aufwärmen

Bewegung beruht auf der Abfolge von Kontraktion und Erschlaffung von Muskeln.

Wird beim Pferd ein Muskel über 180 Prozent seiner Ruhelänge beansprucht, geht das auf Kosten der Kraftentwicklung. Gleiches gilt für Verkürzungen von bis zu 50 bis 70 Prozent der Ruhelänge. „Das Aufwärmen des Pferdes unterstützt die optimale Muskelkontraktion, um potenzielle Muskelschäden zu vermeiden“, betont Univ.Prof. Dr. René van den Hoven, Leiter der Internen Medizin Pferde.

### Früh übt sich

Um eine optimale Grundlage für die Langlebigkeit von Sportpferden zu schaffen, ist ein fließender Einstieg beim Anreiten für das junge Pferd ideal. Die Karriere von Vollblütern, die bereits im Alter von zwei Jahren im Renneinsatz waren und korrekt antrainiert wurden, dauert länger als bei Pferden, die ihr Training im Alter von drei Jahren begannen. Das heißt: Jüngere, korrekt antrainierte Pferde können aufgrund ihrer höheren Adaptionsfähigkeit nachhaltige

Vorteile im Renneinsatz erzielen. Der Grad zwischen Anpassung und Überlastung ist allerdings schmal: Wird dem Pferd zu viel Arbeit abverlangt, kommt es zu Erschöpfungszuständen und Muskelproblemen. Kurzfristige Belastungen geben aber wichtige Impulse für die gewünschte Adaption. Fehler, die bereits beim Antrainieren gemacht werden und sich erst im höheren Alter zeigen, treten in jungen Jahren oft nicht als klinisch relevant in Erscheinung. Nach der ersten Gewöhnungsphase des Jungpferdes an die Schrittarbeit (drei bis sechs Monate) können kurze, intensive Episoden eingebaut werden. So konnte nachgewiesen werden, dass kurzfristig höheres Tempo auf festem Boden (max. 400m) Knochendichte und Festigkeit des Gelenkknorpels erhöht. Dass durch übermäßige Belastung irreversible Gelenkschäden entstehen können, darf nie außer Acht gelassen werden.

### Heikle Gelenke

Problematisch ist das Auftreten von einer vermehrten Füllung in Sehenscheiden und Gelenken, den sogenannten „Gallen“. Befindet sich zu viel Synovialflüssigkeit im Gelenk, kann diese zu Mikroinstabilitäten im Gelenk führen – ähnlich wie beim Aquaplaning“, erklärt ao.Univ.Prof. Dr. Theresia Licka, Orthopädin der Vetmeduni Vienna. Die Folgen: Beschädigungen der Knorpelstrukturen, die zu

Arthrosen führen können. Diese Schwellungen und Ergüsse dürfen daher nicht als harmlose Schönheitsfehler betrachtet werden, sondern können Anzeichen ernsthafter Erkrankungen oder Verletzungen sein. Eine Reduktion des Trainingsprogramms ist bis zur vollständigen Regeneration empfohlen.

### Physiotherapie hilft

Bei Problemen des Bewegungsapparates bewähren sich physiotherapeutische Maßnahmen. Zum Einsatz kommen beispielsweise passive und aktive Bewegungstherapien. Das Ziel: erhöhte Beweglichkeit der Gelenke, verbesserte Dehnbarkeit und Durchblutung der Muskeln sowie Schmerzreduktion. „Es ist wichtig, zuerst Maßnahmen zur Stärkung der Lokalmuskulatur zu treffen. Auf diesem Fundament können Therapien der globalen Muskelgruppen aufgebaut werden“, erläutert Stephanie Valentin, Physiotherapeutin und PhD-Kandidatin an der Vetmeduni Vienna, die Möglichkeiten der Physiotherapie.

### Sport und Zucht kombinieren

Viele Stuten gehen erst nach ihrem Sporeinsatz in die Zucht und sind somit für das erste Fohlen relativ alt (15 bis 16 Jahre). Mittels Embryotransfer lassen sich die sportliche Karriere und der Zuchteinsatz in einer Saison miteinander verbinden. Sieben Tage nach der Besamung der Spenderstute wird der Embryo aus der Gebärmutter gespült und auf eine eigene Empfängerstute übertragen oder für eine spätere Übertragung eingefroren. Eine Herausforderung liegt jedoch in der Zyklussynchronisation der beiden Stuten. In Einzelfällen kann auch eine Trainingspause der Stute notwendig sein.

Ein Vergleich zwischen Sport- und Zuchtstuten, bei denen ein Embryotransfer durchgeführt wurde, zeigte eine höhere Qualität der Embryonen bei den Sportstuten. „Dieser Aspekt kann auch auf das Alter – die Sportstuten waren etwas jünger als die Zuchtstuten – zurückgeführt werden. Wichtig ist jedoch, dass die erhobenen Werte der im Sport eingesetzten Stuten nicht niedriger als die der Zuchtstuten waren“, erläutert Dr. Katharina Deichsel, Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Vetmeduni Vienna. Während häufige Renneinsätze bei Traberstuten nach der Besamung negative Auswirkungen auf die Trächtigkeitsrate zeigten, hat moderates Training einen positiven Effekt. Für untrainierte Stuten ist allerdings ein plötzliches, ungewohntes Training ein Stressfaktor, was sich eventuell negativ auf eine Trächtigkeit auswirken kann. Fazit: Ein gewisses Maß an Fitness wirkt sich positiv auf die Fruchtbarkeit und die Erhaltung der Trächtigkeit aus. ■

## Ein Fall aus den Universitätskliniken Siegesserie nach Doppel-OP

Die Erfolge im Springreiten von Nina Brand mit Schimmelhengst Calme P reißen nicht ab. Diese Leistungen zählen umso mehr, als der elfjährige Hannoveraner erst vor einem Jahr von den Experten der Pferdechirurgie der Vetmeduni Vienna zweimal wegen Kolik operiert werden musste.

Calme P wurde von seinem Besitzer mit Kolik-Symptomen an die Klinik für Pferde der Vetmeduni Vienna gebracht. Die Diagnose: Eine Darm-schlinge des Dünndarms hatte sich in den Leistenkanal verschoben und wurde eingeklemmt – ähnlich einem Leistenbruch beim Menschen. Auch der Samenstrang eines Hodens wurde dadurch abgedrückt. Calmes Überlebenschancen waren begrenzt. Nur ein rascher operativer Eingriff konnte jetzt sein Leben retten.



Springstar Calme P ist nach zwei Kolik-Operationen an der Spitze

Um an den betroffenen Darm zu gelangen, musste Dr. Rhea Haralambus, Pferdechirurgin an der Vetmeduni Vienna, auch den bereits geschädigten Hoden entfernen. Nun galt abzuwägen, ob das betroffene Darmstück erhalten bleiben konnte. Dazu Haralambus: „Bleibt der Darm vollständig, erholt sich das Pferd schneller. Es besteht aber die Gefahr, dass der ehemals eingeklemmte Teil nachträglich abstirbt.“ Da sich der freigelegte Dünndarm bereits während der Operation sichtlich gut erholte, entschied man sich für den Erhalt des betroffenen Darms. Doch 24 Stunden nach dem Eingriff fing Calme P erneut an zu koliken, das Springpferd musste ein zweites Mal operiert werden. Dr. Karsten Velde, Pferdechirurg an der Vetmeduni Vienna, entfernte in dieser zweiten Kolik-Operation den geschädigten Darmbereich und stellte die Funktionalität wieder her. „Interessant war, dass allerdings nicht der ursprünglich eingeklemmte Dünndarmteil betroffen war, sondern der näher Richtung Dickdarm gelegene Teil“, bemerkte Velde.

Nach erfolgreicher Genesung begann Calme wieder mit dem Springtraining. Derzeit ist er im Turniersport stärker als je zuvor: amtierender niederösterreichischer Meister, Großer Preis von Wiener Neustadt, achter Platz (GOLD Tour - CS12\*) auf der Global Champions Tour. Erst Mitte November gewann er mit Reiterin Nina Brand seine erste Weltranglisten-Springprüfung: Die „Ladies Trophy“ beim Wiener Pferdefest.

Ao.Univ.Prof. Dr. Florian Buchner, interimistischer Leiter der Pferdechirurgie der Vetmeduni Vienna, hat die Erfolge von Calme P verfolgt und ist stolz auf den ehemaligen Patienten und sein Team: „Alle beteiligten Tierärzte und Pfleger haben Hervorragendes geleistet. Ich gratuliere allen zu diesem Erfolg!“ Und auch als Deckhengst ist Calme P wieder im Einsatz. Laut aktuellen Medienberichten lehnte der Besitzer ein Verkaufsangebot von zwei Millionen Euro für den Hengst, aus dem arabischen Raum kommend, ab. ■



# Erforschen, wie Krankheitskeime im Leben

Monika Ehling-Schulz sucht nach den Lebensmechanismen krankmachender Bakterien



Foto: © Vetmeduni Vienna/Wassermann

Mikrobiologin Monika Ehling-Schulz

Die Lebens- und Überlebensstrategien von Krankheitserregern zu kennen und die molekularen Mechanismen im Detail zu verstehen, hilft dabei, neuartige Therapien zu entwickeln.

**A**bwarten oder angreifen: Im Prinzip haben Krankheitskeime diese beiden Möglichkeiten, ihr Leben in ihren Wirtsorganismen zu gestalten. Entscheiden sich die Keime für Angriff, so gehen sie das Risiko ein, ihre Wirte und damit letztlich auch sich selbst zu vernichten. Warten sie ab, so nehmen sie sich die Möglichkeit, sich weiter zu vermehren. „Bakterien, die einen Wirten infizieren und krank machen können, müssen sich also zwischen den beiden Strategien ‘Virulenz und Persistenz’ entscheiden“, erklärt Univ.-Prof. Dr. Monika

Ehling-Schulz, Leiterin der Abteilung für Funktionelle Mikrobiologie an der Vetmeduni Vienna, ihr Arbeitsgebiet. Ehling-Schulz erforscht die Mechanismen, mit denen berüchtigte Bakterien wie *Bacillus cereus* oder *Staphylococcus aureus* in ihrem Wirtsorganismus leben. Diese zu verstehen ist nötig, um die Erreger wirksam bekämpfen zu können.

In der Veterinärmedizin gibt es zwei große Arbeitsfelder, in denen das Wissen um den „Bakterien-Lifestyle“ von entscheidender

Bedeutung ist: Zum einen gilt es zu verstehen, wie genau Erreger einen Viehbestand infizieren, sich darin ausbreiten und für das Ausbrechen von Krankheiten sorgen. Zum anderen gilt es, die Mechanismen zu verstehen, wie Keime Lebensmittel verseuchen. „Das Bakterium *Staphylococcus aureus* zum Beispiel ist für die allermeisten Fälle von Euterentzündungen bei Kühen verantwortlich, gleichzeitig kann es Milchprodukte verseuchen und beim Menschen zu Lebensmittelvergiftungen führen“, erklärt Ehling-Schulz.

Ein entscheidender Faktor beim Kampf gegen bakterielle Infektionen ist es, festzustellen, mit welcher Art von Bakterium man es eigentlich zu tun hat. Ehling-Schulz entwickelt dafür neuartige, schnelle und gleichzeitig genaue Diagnoseverfahren:

„Bakterien, die einen Wirten infizieren und krank machen können, müssen sich zwischen den beiden Strategien ‚Virulenz und Persistenz‘ entscheiden.“

„Mit der so genannten FT-IR-Spektroskopie suchen wir nach Produkten des bakteriellen Stoffwechsels, mit denen wir einen sehr genauen biochemischen Fingerabdruck erstellen können, der für jede Bakterienart charakteristisch ist.“

Jüngst konnte Ehling-Schulz' Forschungsteam zudem aufklären, wie *Bacillus cereus* den Giftstoff Cereulid herstellt, der diesen Keim auch für Menschen gefährlich macht. „Die Bakterien stellen Cereulid nicht wie sonst in Zellen üblich mit Hilfe von Ribosomen her, sondern haben dafür einen eigenen Syntheseweg über ein besonderes Enzym entwickelt, eine so genannte nicht-ribosomale Peptidsynthetase namens Cereulid-NPRS“, erklärt die Forscherin. ■

#### Link:

Website des Instituts für Funktionelle Mikrobiologie an der Vetmeduni Vienna:  
[www.vetmeduni.ac.at/funktionelle-mikrobiologie](http://www.vetmeduni.ac.at/funktionelle-mikrobiologie)

## Feuer und Flamme für Bakterien

Monika Ehling-Schulz studierte Life Sciences an der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Technischen Universität München und vertiefte sich während ihres Studiums auch in Fragen der Philosophie. „Nach meinem Diplom wollte ich eigentlich auch meine Doktorarbeit in der Antikörperforschung machen“, schildert sie ihre ursprünglichen Pläne, „doch ich fing schon während meiner Diplomarbeit Feuer für die Bakterien, die über eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit an verschiedenste Umweltbedingungen verfügen.“

Das Bakterium *Nostoc commune* hatte es ihr besonders angetan: Sie wollte verstehen, wie es auch unter Bedingungen wie extremer Trockenheit und starker UV-Strahlung überlebt. Ein Angebot, ihre Forschungsarbeit in den USA fortzusetzen, schlug sie aus, um ihrem Sohn keine mehrmaligen Schulwechsel zumuten zu müs-

sen. Stattdessen gründete sie nach ihrem Doktorat ihre eigene Forschungsgruppe an der TU München und habilitierte sich dort auch.

Ab 2008 war Ehling-Schulz Gastprofessorin für Lebensmittelmikrobiologie an der Vetmeduni Vienna, doch führte sie parallel dazu noch ihre Arbeitsgruppe an der TU München weiter.

Drei Jahre lang pendelte sie deshalb zwischen Wien und München. 2011 erhielt sie zudem einen Ruf an die renommierte McGill-Universität in Montreal, Canada. Neben der hervorragenden Infrastruktur der Vetmeduni Vienna gab aber auch ihr hoch motiviertes, sich gerade im Aufbau befindliches Forschungsteam letztlich den Ausschlag für sie, in Wien zu bleiben.

Monika Ehling-Schulz ist seit Ende 2011 Professorin für Funktionelle Mikrobiologie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. ■

Das Bakterium *Bacillus cereus* unter dem Mikroskop

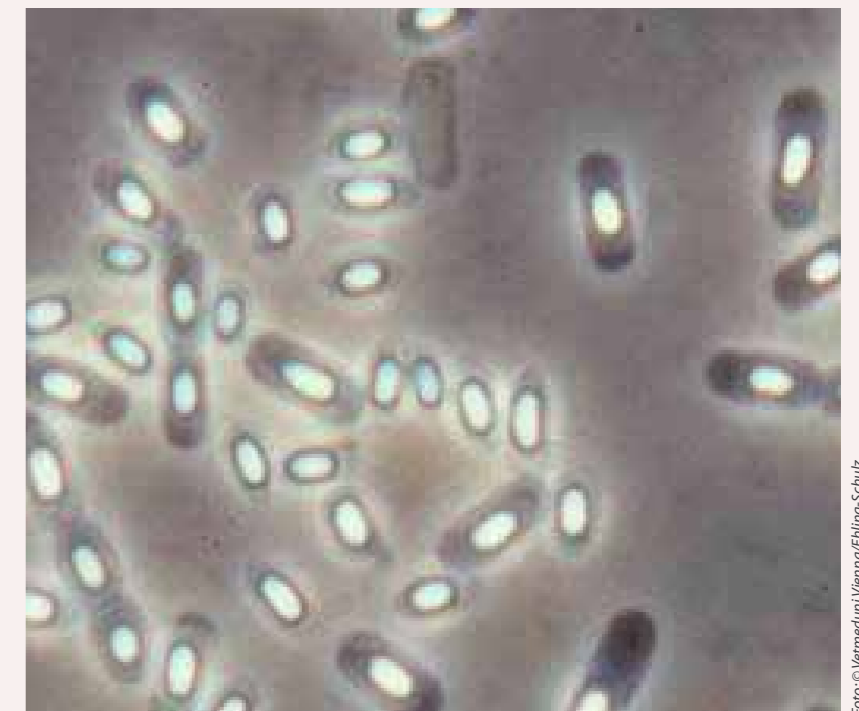


Foto: © Vetmeduni Vienna/Ehling-Schulz

# Aus der Universitätsbibliothek

## Interessante Buchtipps

### Wohlstandskrankheiten bei Pferden

Nicht nur Menschen, sondern auch Pferde werden übergewichtiger. Sie leiden zunehmend unter den Folgen von Überernährung und Bewegungsmangel. Wohlstandsbäume und Speckrollen können gravierende, teils irreversible Auswirkungen auf Hormonhaushalt und Stoffwechselprozesse haben und zu Krankheiten wie Metabolischem Syndrom, Cushing-Disease, Diabetes oder Hufrehe führen.

Dieser Ratgeber klärt über Präventivmaßnahmen auf, gibt umfangreiche Einblicke in die verschiedenen Krankheitsbilder und stellt Diagnoseverfahren sowie erfolgserprobte Therapiemöglichkeiten vor.

Darüber hinaus stellt das Buch umfassende Erklärungen zur objektiven Gewichtsbeurteilung des Pferdes anhand des Body Condition Scores, sowie zur Bedarfsberechnung und realistischen Beurteilung der Arbeitsleistung dar. ■

### Kultur-Geschichte(n) der Tiere

Wer über eine Kulturgeschichte von Tieren nachdenkt, wird schnell feststellen, dass diese auch immer mit uns selbst zu tun hat: mit unseren Selbstentwürfen und Erfahrungen, unseren Utopien und Realitätsaneignungen. Versteht man „zoon“ eher als „Lebewesen“ denn als „Tiere“, dann scheinen „Zoologiken“ Wissensordnungen und Typologien, die Mensch und Tier in bestimmte, historisch und kulturell unterschiedliche Verhältnisse setzen. Das Buch bietet in diesem Sinne eine Sammlung kurzer, essayistischer Texte, in denen jeweils ein Tier in seinem kulturellen Kontext beleuchtet wird. Darunter sind solche, die wir für gewöhnlich als normale Tiere ansehen, wie etwa die Kuh, das Schaf oder das Pferd, oder auch die Fliege, die Motte und der Silberfisch. Es sind aber auch wundersame Geschöpfe darunter, wie etwa Godzilla, Pink Panther oder Medusa und das vielleicht wundersamste von allen: der Mensch selbst. Damit ist das „Zoologicon“ weniger ein modernes Gehege als eine barocke Wunderkammer, voll von Geschichten und Überraschungen. ■

### Wildbret richtig behandeln

Dieses Buch gibt nicht nur wertvolle Tipps für das Ansprechen von lebendem Wild und die hygienische Wildbretbehandlung sowie das fachgerechte Zerwirken, sondern beschäftigt sich auch mit den Fragen der Lagerung und Fleischreifung, der Direktvermarktung, der „Fleischbeute“, der Eigenschaften und des Verderbens von Wildbret.

Der Autor leitet anhand zahlreicher Bilder anschaulich und Schritt für Schritt zur korrekten Fleischgewinnung an. Übersichtliche Checklisten erleichtern dem Jäger und der Jägerin das Vorgehen und weisen auf die unerlässliche Wildbreygiene hin.

Der Autor plädiert für intensive Bemühungen, dem Konsumenten das beste Produkt zu liefern, denn schließlich ist die Versorgung des Wildes auch die Visitenkarte des Jägers. Damit ist dieses Buch ein Rundum-Ratgeber, der zur Steigerung der Lebensmittelsicherheit unter Wildfleischerzeugern beiträgt. ■



Bussang, H., van Damsen, B. (2012): *Wohlstandskrankheiten unserer Pferde*: Diabetes, Metabolisches Syndrom, Cushing - Prävention, Diagnose, Therapie. Müller Rüslikon, Stuttgart



Kassung, C., Mersmann, J., Rader, O.B. (2012): *Zoologicon: Ein kulturhistorisches Wörterbuch der Tiere*. Fink, München



Deutz, A. (2012): *Wildbreygiene heute: Beurteilung, Versorgung, Rechtslage*. BLV-Buchverlag, München.

## Geldtipp

### Für die Pension mit ZukunftsBonus vorsorgen

Für alle, die in der Bank Austria jetzt bis Jahresende 2012 den ersten Schritt zu einer Privatpension machen, wartet bei zwei ausgewählten Produkten ein ZukunftsBonus.

Die Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher weiß, dass private Pensionsvorsorge unerlässlich ist, um den Lebensstandard im Alter halten zu können. Die gesetzliche Pension bildet eine sichere Basis, aber viele werden einen deutlichen Unterschied zum gewohnten Arbeitseinkommen feststellen. Dem gilt es rechtzeitig entgegenzusteuern. Denn die „Pensionisten von morgen“ werden ihre Einkünfte aus mehreren Quellen beziehen.



Foto: © Bank Austria

Auf eine Privatpension muss man sich verlassen können, daher stehen bei der Bank Austria Produkte mit hoher Anlagesicherheit im Vordergrund. Beispielsweise die VorsorgePlus-Pension, die staatlich geförderte Zukunftsvorsorge. Oder das PensionsManagement Golden Gate, eine klassische Rentenversicherung, bei der man flexibel aus bis zu elf Pensionsauszahlungstagen wählen kann. Produktgeber beider Produkte ist die Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG. Die Bank Austria ist in der Versicherungsvermittlung in der Form „Versicherungsagent“ für die Versicherungsprodukte der Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG tätig.

Ihre Betreuerin bzw. Ihr Betreuer der Bank Austria informiert Sie gerne ausführlich im Rahmen eines Beratungsgesprächs über alle Möglichkeiten einer privaten Vorsorgelösung. Nähere Informationen erhalten Sie in der Filiale Veterinärmedizinische Universität, Veterinärplatz 1, 1210 Wien bei Ihrer Betreuerin Frau Petra Löckel, Tel.: 05 05 05-39841 oder per E-Mail: [petra.loeckel@unicreditgroup.at](mailto:petra.loeckel@unicreditgroup.at). Vereinbaren Sie einfach einen Termin und lassen Sie sich beraten!

24h ServiceLine 05 05 05-25  
[www.bankaustria.at](http://www.bankaustria.at)

## Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das nächste Studienjahr ist ein entscheidendes Jahr. Durchgeführte Reformen müssen sich im Praxistest beweisen, andere werden zu ihrem Ziel geführt.

### Evaluierung NEU

Mit Einführung der neuen Fragebögen wird der Kompetenzerwerb der Studierenden in den Mittelpunkt gerückt. Die Lehrenden können den Zeitraum der Evaluierung innerhalb des Semesters selbst festlegen. Jetzt sind wir als Studierende gefragt, diesem neuen System Leben einzuhauchen.

### VetSIM

Mit ganztägigen Öffnungszeiten feiern wir den Start des besten Skills-Labs im europäischen Raum. Auf 188 Quadratmetern können wir praktische Fähigkeiten erlernen und sie verbessern. Das wird nicht nur unseren Einstieg in den klinischen Teil unserer Ausbildung erleichtern, sondern auch unseren Berufseinstieg.



Foto: © Vetmeduni Wien/HVU

### Zur Bewährung – Mindestlohn für Veterinärmediziner

Den eingeführten Mindestlohn für Veterinärmediziner verstehe ich als ein starkes Signal. Mit dem Erlangen unseres Diploms können und wissen wir genug, um den ohnehin nicht hohen Mindestlohn rechtfertigen zu können. Dass wir angeblich nichts können, ist falsch - uns fehlt es höchstens an Praxis! Ist das nicht völlig normal nach einem Studium?

### Neues Curriculum Veterinärmedizin

Zum WS 2013/14 startet das neue Curriculum für Veterinärmedizin! Insgesamt enthält der neue Studienplan die Änderungen, die aus Studierendensicht immer wieder gefordert wurden. Er geht genauer auf die Bedürfnisse von Veterinärmedizinistudierenden ein. Damit beweist sich die Vetmeduni Vienna als Innovationsmotor unter den veterinärmedizinischen Universitäten.

### Neuer HVU-Vorsitz

Ende dieses Jahres stellt sich Leonie Zieglowski als meine und Sophia Jeserschek als Nachfolgerin von Ines Ribisch in der UV zur Wahl. Zusammen mit Daniel Ertl sollen sie die Geschicke der HVU im Sinne der Studierenden weiterführen. So wie wir große Unterstützung unserer Arbeit in den letzten zwei Jahren erfahren haben, erhoffe ich mir diese auch für unsere Nachfolger. Eine in die Entscheidungen eingebundene Studierendenvertretung bringt allen etwas!

Herzliche Grüße,  
Max Winkler

## 20 Jahre Wiederansiedlung der Przewalski-Pferde

Vor genau 20 Jahren waren die ersten Urwildpferde in der Wüste Gobi ausgewildert worden. Dies bot Anlass für eine internationale Konferenz, die Univ.Prof. Dr. Chris Walzer und sein Team vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie von der Vetmeduni Vienna anlässlich des Jubiläums organisierten. Dem Aufruf folgten mehr als 110 Teilnehmer aus allen fünf Kontinenten bzw. 29 Ländern.

Die Przewalski-Pferde galten seit einer letzten Sichtung im Jahr 1969 als in freier Wildbahn ausgestorben und hatten nur in zoologischen Gärten überlebt. Seit dem Start des Wiederansiedlungsprojekts im Jahr 1992 konnte in der Mongolei trotz einiger Rückschläge wieder eine freilebende Population aufgebaut werden. Chris Walzer und sein Team begleiten dieses Projekt seit vielen Jahren. Der Erfolg des Projekts hat mittlerweile zu einer Rückstufung der IUCN-Gefährdung von „in Freiheit ausgestorben“ auf zunächst „kritisch gefährdet“ und seit 2011 auf nur mehr „gefährdet“ geführt – ein großer Erfolg für den internationalen Artenschutz. ■

Przewalski-Pferde werden in ihrer neuen Heimat freigelassen



Ein mongolisches Jurtezelt am Campus der Vetmeduni Vienna

## Neuweltkameliden im Vormarsch

Am 29. September 2012 fand zum zweiten Mal die Tagung „Lamas und Alpakas in Österreich – Veterinärtagung 2012“, diesmal in Schloss Hof, statt. Veranstaltet wurde die Tagung vom Verein der Österreichischen Gesellschaft für Kamelidengesundheit, der Klinik für Wiederkäuer, Abteilung Wiederkäuermedizin und dem Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Vetmeduni Vienna. Fast doppelt so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer als im Vorjahr wohnten dem sehr praxisorientierten Programm mit den Schwerpunkten Gynäkologie, Andrologie und Fruchtbarkeit sowie Innere Medizin bei.

Referenten aus dem In- und Ausland präsentierten Fachwissen über eine Tierart, die in Österreich immer mehr an Bedeutung gewinnt. Abgerundet wurde die Tagung durch einen praxisrelevanten Workshop, der neben zuchtrelevanten Fragen auch labordiagnostische Aspekte und Einsatzmöglichkeiten der sonographischen Untersuchung behandelte. ■

Foto: © Vetmeduni Vienna/Dadak, Franz



Praxisworkshop im Freien

Foto: © Vetmeduni Vienna/Kaczynsky

Foto: © Vetmeduni Vienna/Svadlenek-Gomez

## CEPO Jahreskonferenz

Mit Teilnehmenden aus Wissenschaft, Wirtschaft, Tierärzteschaft und Studierenden aus Ungarn und Österreich ging am 11. Oktober die erste große CEPO Jahreskonferenz (Center of Excellence for Poultry) erfolgreich über die Bühne.

Neben Vorträgen zum Thema Geflügelernährung und Darmgesundheit standen auch ein freundschaftliches Fußball-Länderspiel (Vetmeduni Vienna - Pannonische Universität) und ein Exkursionstag auf dem Programm. Wissensaustausch und gemeinsame Forschung auf kollegialer und freundschaftlicher Basis bilden das Erfolgsrezept für Nachhaltigkeit. Übrigens: Endstand Österreich gegen Ungarn 3:6. ■

Infos: [www.cepofocus.eu](http://www.cepofocus.eu)



Foto: © Vetmed Vienna/Klinik für Geflügel, Ziervögel, Reptilien und Fische

Ein heißes Ländermatch

## „Kurze Nacht der Chirurgie“

Rund 100 Tierärztinnen und Tierärzte nahmen am 27. Juni 2012 an der „Kurzen Nacht der Chirurgie“ von Univ.Prof. Dr. Gilles Dupré, Dipl. ECVS, und dem Team der Kleintierchirurgie der Vetmeduni Vienna teil. Dabei wurden Fälle aus den Bereichen Weichteil-, Neuro- und Onkochirurgie, Orthopädie sowie Zahn- und Kieferchirurgie präsentiert. Die nächste Möglichkeit zum fachlichen Austausch mit den Spezialisten der Vetmeduni Vienna bietet sich in Kürze: Die nächste „Kurze Nacht der Chirurgie“ findet bereits am 18. Jänner 2013 statt. ■



Foto: © Vetmeduni Vienna/Bernkopf



**ROYAL CANIN**

## MOBILITY zur Unterstützung der Gelenksgesundheit

Die Kombination von drei Nährstoffen hilft, wenn der **Bewegungsspielraum** reduziert ist: EPA/DHA (Omega-3-Fettsäuren), GAGs (Chondroitinsulfat und Glukosamin) sowie GLM (Neuseeländische Grünlippenmuschel).

Die MOBILITY-Produkte für Hunde helfen mit einer **moderaten Energiezufuhr**, Gewichtszunahmen zu vermeiden, da übergewichtige Tiere zu Gelenkserkrankungen neigen.

MOBILITY LARGER DOGS für Hunde über 20 kg Körpergewicht trägt außerdem zu einer optimalen Verdauung bei und fördert die **Darmgesundheit**.

MOBILITY für Katzen unterstützt neben der Gelenksgesundheit auch die **Nierenfunktion**.



Broschüren und Produktproben erhalten Sie unter: **Info Telefon 0810 - 207601\*** Unser Beratungsdienst für Tierernährung und Diätetik steht Ihnen Mo-Do von 15-19 Uhr für Fragen rund um Hund und Katz' gerne zur Verfügung! Besuchen Sie unsere Homepage: [www.royal-canin.at](http://www.royal-canin.at) (Benutzername: praxis, Kennwort: veto), E-Mails an [info@royal-canin.at](mailto:info@royal-canin.at)

\* zum Ortstarif

# Wir gratulieren!

(Nennung in  
alphabetischer Reihenfolge)

alle Fotos: © Vetmeduni Vienna/E. Hammerschmid



18.10.2012

## Diplomstudium Veterinärmedizin



Christoph Atzmüller, Bianca Bauer, Heidemarie Berger, Melanie Diera, Christian Feichtenschlager, Marlene Fürntratt, Johanna Gehler, Martina Gren, Beatrix Grünberger, Agnes Hufnagel, Robert Klaus, Silke Kleinrath, Martina Konecny, Elisabeth Pommer, Markus Rahbauer, Nora Rindler, Lisa Schatz, Pauline Svolba, Elisabeth Therisch, Verena Völk; nicht im Bild: Markus Rahbauer

## Doktoratsstudium Veterinärmedizin



Hubertus Koutny (nicht im Bild), Sigrid Sabadello, Barbara Vinatzer

## Bachelorstudium Biomedizin und Biotechnologie



Julia Hasreiter

## Bachelorstudium Pferdewissenschaften



Michael Schreiber

22.11.2012

## Diplomstudium Veterinärmedizin



Hannah Beesk, Christina Broschwitz, Bernhard Buxbaum, Georg Freymüller, Stephanie Höfer, Julian Kramer, Markus Kraus, Katharina Maier, Alexandra Neuling, Tonja Reiter, Veronika Skazedonigg, Katalina Stauer, Alexandra Valle, Elisabeth Zöhner, Verena Zvitkovics, Emilie Faninger, Manuel Kammermaier

## Doktoratsstudium Veterinärmedizin



Katharina Breitfuss, Michaela Franz, Heli Säre (nicht im Bild), Georg Walcher

## Bachelorstudium Biomedizin und Biotechnologie



Stefan Hajny, Anna Ondracek, Sarah Rosenthaler

## Bachelorstudium Pferdewissenschaften



Daniela Brodesser, Barbara Duelli, Julia Longitsch

## Goldene Doktorate

Im Rahmen der akademischen Feier am 22.11.2012 wurden die goldenen Doktorate verliehen an:

Dipl.Tzt. Dr. Adolf Adamelis, Dr. Uri Bendheim, VR Dr. Karl Geyrhofer, Dipl.Tzt. Dr. Herbert Lazarek, VR Dr. Asterios Pro-mussas, Dipl.Tzt. Dr. Günther Schneck, Dr. Michael Schönbaum, ROVR Dr. Alfred Schumacher, VR Dr. Johann Stifter, Dipl.Tzt. Dr. Josef Stolz

nicht im Bild: Dipl.Tzt.Dr. Erich Bals, VR Dr. Heinrich Decker, Dipl.Tzt. Dr. Ingrid Decker, VR Dr. Friedrich Glantschnig, Dipl.Tzt. Dr. Franz Pranz, VR Dr. Johannes Uray ■



## Kurze Nacht der Chirurgie

Die Kleintierchirurgie der Vetmeduni Vienna veranstaltet aufgrund der großen Nachfrage die zweite Auflage der „Kurzen Nacht der Chirurgie“ am 18. Jänner 2013. ■

## Weiterbildung zum Fire & Emergency Vet

In zwei Blöcken (25./26. Jänner und 8./9. Februar 2013) bietet die Vetmeduni Vienna (Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin) in Kooperation mit dem Kuratorium für Sicherheit im Pferdesport einen Kurs zu Tierbergung, Notfallveterinärmedizin und –anästhesie sowie rechtlichen Grundlagen an.

### Info und Anmeldung:

Dr. Christoph Peterbauer,  
E-Mail: christoph.peterbauer@vetmeduni.ac.at  
Tel: +43 (0)1 25077-6666 ■

Foto: © waliki/Stockphoto



# Zum Vormerken!

Samstag, 8. Juni 2013

Ball der Veterinärmedizinischen Universität Wien am Campus  
[www.vetmeduni.ac.at/ball](http://www.vetmeduni.ac.at/ball)

# Neue Rezepturen, mehr Auswahl



## SENIOR CONSULT

### WEITERENTWICKELTE REZEPTUREN

### NEU

> 8 Jahre

> 7 Jahre

> 5 Jahre

> 7 Jahre

**MATURE**  
SMALL DOG under 10 kg

< 10 kg



Erhältlich in  
1,5 kg, 3,5 kg

**MATURE**

10 bis 25 kg



Erhältlich in  
10 kg

**MATURE**  
LARGE DOG over 25 kg

25 bis 45 kg



Erhältlich in  
14 kg

**MATURE**

alle Rassen



Erhältlich in 400 g

**JETZT NOCH MEHR  
PACKUNGSGRÖSSEN  
ZUR AUSWAHL.**



Broschüren und Produktproben erhalten Sie unter: **Info Telefon 0810 - 207601\*** Unser Beratungsdienst für Tierernährung und Diätetik steht Ihnen Mo-Do von 15-19 Uhr für Fragen rund um Hund und Katz' gerne zur Verfügung!  
Besuchen Sie unsere Homepage: [www.royal-canin.at](http://www.royal-canin.at) (Benutzername: praxis, Kennwort: veto), E-Mails an [info@royal-canin.at](mailto:info@royal-canin.at)

\* zum Ortstarif